

Erscheint wöchentlich sechsmal (mit Ausnahme der Feiertage).
Schriftleitung, Verwaltung und
Buchdruckerei Tel. 25-67, 25-68,
25-69, Maribor, Kopališka ul. 6.



Inseraten- und Abonnements-Annahme in der Verwaltung. Bezugspreis:
Abholen oder durch die Post monatlich Din 26.—, bei Zustellung Din 27.—,
für das Ausland monatlich Din 40.—. Einzelnummer Din 1.50 und Din 2.—.
Manuskripte werden nicht retourniert. Bei Anfragen Rückporto beilegen.

Postnina plačana v gotovini.

Preis Din 1'50

Mariborer Zeitung

Das Verhältnis der Dreimächte-Koalition zur Sowjetunion

Eine sensationelle Mitteilung des Bukarester „Curentul“: „Der Plan Roosevelts wird auf die solidarische Front Deutschlands, Italiens, Japans und Sowjetrußlands stoßen“

Bukarest, 10. Jänner. (Avala-Stefani) Die rumänische Tageszeitung »Curentul« erhielt von ihrem Berliner Korrespondenten die Mitteilung einer angesehenen deutschen Persönlichkeit, daß zwischen den Mächten des Berliner Paktes und zwischen der Sowjetunion die restlose Solidarität der Interessen gegen die Angriffspläne der Demo-

kratien bestehe. Wie das genannte rumänische Blatt ferner mitteilt, erklärte die erwähnte deutsche Persönlichkeit, daß zwischen Deutschland und der Sowjetunion in Bälde ein Wirtschaftsabkommen zum Abschluß gelangen werde, welches dem Umfange nach viel größer sei als das in Kraft befindliche Abkommen. Dieser neue Wirtschaftsvertrag werde auch die

Erweiterung der politischen Zusammenarbeit beinhalten. Der »Curentul« faßt seine Mitteilung mit den Worten zusammen: »Der Plan Roosevelts wird auf die solidarische Front Deutschlands, Italiens, Japans und der Sowjetunion stoßen.«

Zürich, 10. Jänner. Wie die »Neue Zürcher Zeitung« feststellt, können die Mutmaßungen über eine angebli-

che Abkühlung der deutsch-sowjetrussischen Beziehungen durch nichts begründet werden. Von Berlin aus betrachtet gibt es keine Gründe für eine derartige Beurteilung der deutsch-russischen Beziehungen. In Berlin erwartet man den unmittelbaren Abschluß und die Unterzeichnung des neuen deutsch-russischen Wirtschaftsabkommens.

Römische Kritik an Roosevelt

Der diplomatische Redakteur der Agenzia Stefani behauptet, Roosevelt habe vor den Wahlen anders gesprochen, um durch seine damalige Nichtinterventionspolitik seine Wiederwahl zu sichern

Rom, 10. Jänner. (Avala) Der diplomatische Redakteur der Agenzia Stefani schreibt: Der amerikanische Senator Wheeler hat sein ironisches Bedauern darüber ausgesprochen, dass Roosevelts Kongressrede nicht vor den Wahlen vorgenommen worden sei. Im übrigen stellte Wheeler fest, dass Roosevelt bemüht sei, in den Vereinigten Staaten die Kriegsdiktatur einzuführen. In den USA — so schreibt der Redakteur weiter — scheint man nun die sonderbare Haltung Roosevelts schon bemerkt zu haben. Roosevelt hat vor den Wahlen ausdrücklich erklärt, dass er gegen eine Intervention sei. Jetzt, nachdem seine Wiederwahl

gesichert ist, betont der Präsident seine kriegslüsternden Empfindungen. Die antiinterventionistische Einstellung Roosevelts vor den Wahlen beweist nur, dass die nordamerikanische Öffentlichkeit trotz der englischen Propaganda sich gegen jedes Eingreifen in den Krieg ausgesprochen hat. Um seine Wiederwahl zu sichern, war Roosevelt genötigt, dem Willen der pazifistischen Strömungen Konzessionen zu machen. Die jetzige Haltung des Präsidenten der USA steht demnach nicht nur mit den vor der Wahl übernommenen Verpflichtungen im Widerspruch, sondern auch mit dem Willen der Wähler, mit denen sich der Präsident vor der Wahl solidarisch er-

klärt hat. Der Präsident der USA möchte der Welt gerne den Beweis liefern, dass die Achse die Weltherrschaft anstrebt. Die Weltherrschaft besteht indes schon, und zwar ist es die britische Weltherrschaft, die von Roosevelt unterstützt wird. Deutschland und Italien können um ihre Selbständigkeit und um eine gerechte Revision, die Amerika nicht berührt, Roosevelt erklärt, er sei gegen die Angreifer. Der Angreifer aber ist eben England. England hat die Einkreisung Italiens und Deutschlands organisiert. England hat den Krieg provoziert und England trägt deshalb die Verantwortung für diesen Krieg.

werden konnten. Die Zahl der Menschenopfer ist gering. In der Nacht vom Donnerstag auf Freitag unternahmen britische Bomber Angriffe auf Westdeutschland.

Schwedische Spende für Finnland

Helsinki, 10. Jänner. (Avala). Die schwedische Regierung hat der finnischen Regierung im zerlegten Zustande 2000 Holzhäuser zugehen lassen, die bei Helsinki und bei Petsamo zur Steuerung der Wohnungsnot aufgestellt werden sollen, die nach dem Friedensschluß mit Rußland infolge des Eintreffens der Flüchtlinge aus den abgetretenen finnischen Provinzen entstanden ist.

Norwegens Platz im Neuen Europa

Oslo, 10. Jänner. (Avala-Stefani). Der norwegische Staatsrat Lunde erklärte Vertretern der Presse gegenüber, daß Norwegen im Neuen Europa seinen Platz erhalten müsse. »Wir werden mit Deutschland zusammenarbeiten«, sagte Lunde, »weil wir wissen, daß das deutsche Volk vom Wunsche beseelt ist, daß Norwegen in der europäischen Neuordnung einen freien Platz erhalten möge.«

Norwegen baut den größten Eisbrecher der Welt

Oslo, 10. Jänner. (Avala). Auf einer Schiffswerft in Kristiansand wird der größte Eisbrecher der Welt fertiggestellt. Die Motoren des Eisbrechers werden eine Gesamtmotorenstärke von 70.000 PS entwickeln.

Die Kämpfe zwischen Siam und Indochina

Schanghai, 10. Jän. (Avala-DNB) Nach Meldungen aus Saigon haben die Grenzkämpfe zwischen den siamesischen und den indochinesischen Truppen in den letzten Tagen große Ausmaße angenommen. Die Kämpfe erstreckten sich in den letzten Tagen im Norden bis zur Provinz Kambodscha. Besonders heftige Operationen sind entlang der Straße Poipet-Sisofan im Gange. Hier griffen die Siamesen mit 30 Kampfflugzeugen an. In indochinesischen Militärkreisen wird die Nachricht demontiert, daß sich die indochinesischen Truppen unter dem Druck der siamesischen Verbände 30 Kilometer ins Landesinnere zurückgezogen hätten. Die indochinesische Luftwaffe ist indes zu heftigen Gegenangriffen übergegangen. Diese Vergeltungsmaßnahmen würden nach Aussagen französischer Persönlichkeiten so lange dauern, bis Siam den Willen für eine friedliche Beilegung der Streitfragen an den Tag gelegt habe.

Eisenbahnunglück in Italien

Mailand, 10. Jänner. (Avala-DNB) Auf dem Bahnhof Nogara bei Verona stießen ein Güterzug und ein Personenzug zusammen. Zwei Fahrgäste wurden getötet, 32 andere verletzt.

Der Luftkrieg im Westen

Berlin meldet erfolgreiche Abwehr eines großangelegten englischen Luftangriffes auf deutsches Reichsgebiet — London: Größere Aktivität der deutschen Luftwaffe

Berlin, 10. Jänner. (Avala-DNB). Mehrere Gruppen englischer Bomber sind gestern in den deutschen Luftraum eingeflogen. Die Briten versuchten anscheinend Angriffe auf Industrie- und Versorgungszentren in den einzelnen Städten Westdeutschlands durchzuführen. Die englischen Flieger dürften angenommen haben, daß das günstige Wetter ihrem Vorhaben gnädig sein werde. Der helle Mondenschein und der wolkenlose Himmel hatten jedoch die gegenteilige Wirkung, da von diesen Umständen die deutsche Abwehr den größten Nutzen hatte. Die Abwehr hatte alle Mittel vorbereitet, darunter auch Sperrbatterien. Die von Anfang an konzentrierte Abwehr wies den Angriff gleich ab und brachte ihn so um seine Wirkung. Der größte Teil der Engländer erreichte gar nicht die Fabrikszentren und Bergwerksreviere, sondern mußte abkehren, so daß die Bomben auf freie Felder des westdeutschen Gebietes abgeworfen wurden. Eine kleine Anzahl von Flugzeugen, denen der Durchbruch gelang, warf Bomben auf einige Industriestädte. Wehrwirtschaftlicher Schaden wurde nicht angerichtet. Mehrere Wohnhäuser und eine Schule wurden zerstört. In einer Stadt wurde ein katholisches Vereinsheim zerstört. Die Schutztruppen wurden nach dem Bom-

bardement sofort in Bewegung gebracht, um die wenigen Brände zu löschen.

Berlin, 10. Jänner. (Avala-DNB). In der Nacht vom 9. zum 10. Jänner setzte die deutsche Luftwaffe die Angriffe auf England fort. Trotz der Verschlechterung der Wetterlage konnten die deutschen Bomber ihre Aufgaben durchführen. Es wurden unter anderem verschiedene kriegswichtige Ziele in Bristol mit Bomben belegt. Sowohl in Bristol als auch in anderen Städten Südenglands sind durch die Bombardements Großbrände hervorgerufen worden.

New York, 10. Jänner. (Avala-DNB) Der holländische Dampfer »Hemda« (6718 Tonnen), der in englischem Dienste war, ist auf dem Atlantischen Ozean mit einer

Stahlladung torpediert worden. 34 Mitglieder der Besatzung fanden dabei den Tod. Der Rest der Besatzung wurde in einem ostkanadischen Hafen ans Land gebracht.

London, 10. Jänner. (Avala-Reuters) Die Ministerien für Luftfahrt und für innere Sicherheit melden: In der Nacht vom 9. zum 10. Jänner konnte über England eine feindliche Aktivität größeren Umfanges verzeichnet werden. Die deutschen Kampfflugzeuge warfen Bomben auf zahlreiche Orte in England und in Wales ab. Bomben wurden ferner auf die Mersey-Küste, auf die Midlands und auf London selbst abgeworfen. Durch die Bombenwürfe wurden zahlreiche Brände ausgelöst, die jedoch größtenteils rasch eingedämmt

Der Kampf um Tobruk

Kairo, 10. Jänner. (Avala-Reuters). In einer amtlichen Mitteilung des britischen Oberkommandos heißt es, daß die Lage des Marschalls Graziani nicht beneidenswert sei, da Tobruk von den britischen Truppen eingeschlossen sei. Diese ostlybische Festung erinnere hin-

sichtlich ihrer Lage an die Situation Bardias. Über den Gang der Operationen um Tobruk können keine Einzelheiten mitgeteilt werden. Diese Einzelheiten sind das Geheimnis der britischen Armee, deren Vorgehen in der Richtung nach Westen bekanntlicherweise günstig fortschreitet.

Zentralasien im Mittelpunkt des Weltinteresses

Sowjetrußland konzentriert seine Expansion gegen die bisherigen britischen Einflußzonen / Neue Möglichkeiten einer russisch-japanischen Einigung auf Kosten Englands

Rom, 10. Jänner. Die italienische Presse befaßt sich in der letzten Zeit eingehend mit den Problemen des Fernen Ostens. In diesem Zusammenhange wird auf einen Aufsatz hingewiesen, der sich mit der Lage im Pazifik und vor allem in Zentralasien befaßt. Der überaus profunde Artikel spricht auch von den Möglichkeiten einer russisch-japanischen Annäherung auf Kosten Englands und kommt hierbei zu den nachstehenden Feststellungen:

»Die neue politische und militärische Lage im Pazifik hat eine Gestaltung erfahren, die es nicht nötig macht, daß Moskau und Tokio ihre Beziehungen le-

diglich auf der Basis des beiderseitigen Nutzens in den chinesischen Interessensphären aufbauen. Ein etwaiges russisch-japanisches Abkommen kann auf einer noch viel breiteren Basis gewonnen werden, und zwar auf Kosten Englands. Rußland wurde von England ständig daran behindert, seine Expansion im zentralasiatischen Raum gegen Süden zu wenden. Nun aber wird diese Expansion, die im Westen und im Osten aufgehalten erscheint, zwischen Ural, Turkestan und Altai-Gebirge gegen den Süden zu abgelenkt. Rußland hat scheinbar keine Absicht, seine Grenzen im Westen und Osten zu erweitern. Ein russisch-japanisches

Übereinkommen würde daher zwar Moskau von seinem Einfluß im Stillen Ozean entlasten, doch würde Rußlands Expansion nach Zentralasien geleitet werden, wo britische Positionen gefährdet sind. Das Ziel der russischen Expansion ist demnach Tibet, Afghanistan und Persien. Ein Schlüsselpunkt der russischen Expansion ist zweifelsohne Chinesisch-Turkestan.

Der alte russisch-britische Konflikt — so fährt der »Piccolo« fort — kann daher jeden Augenblick ausbrechen, und zwar auf der ganzen Linie vom Persischen Golf bis Tamir«. In Wirklichkeit hat Moskau in Asien mit dem Druck auf

jenen Stellen begonnen, die den relativ schwächsten Widerstand leisten. Nach amerikanischen Meldungen spürt man bereits auf den Grenzen Persiens und Afghanistans die Folgen einer verstärkten antienglischen Propaganda, da die dortigen Gebirgsstämme sich gegen die Engländer aufzulehnen beginnen. Ebenso läßt sich in der Agitation der indischen Massen immer mehr der Einfluß Sowjetrußlands verspüren. Man steht wahrscheinlich vor neuen Ereignissen in Zentralasien, wo sich der britische und der sowjetrussische Imperialismus auf einen entscheidenden Zusammenstoß vorbereiten.«

Der siamesische Einbruch in Indochina

Die Franzosen ziehen sich immer weiter ins Landesinnere zurück, um neue Verteidigungsstellungen zu beziehen

Bangkok, 10. Jänner. (Associated Press). Wie das Oberkommando der siamesischen Truppen berichtet, sind französische Transportkolonnen auf der Straße bei Sisofan von siamesischen Flugzeugen mit Bomben belegt worden. Zahlreiche Franzosen wurden hierbei getötet bzw. verwundet. Die siamesischen Truppen sind stellenweise über 20 Meilen ins Innere Indochinas eingedrungen. Auch die Stadt Pailin ist an zahlreichen Stellen bombardiert worden. Hierbei wurden militärische Ziele und Telephoneinrichtungen getroffen und beschädigt.

Hanoi, 10. Jänner. (Associated Press) Wie amtlich berichtet wird, haben die französischen Truppen die Stadt Poipet

an der siamesischen Grenze geräumt und sich etwa 8 bis 16 Kilometer ins Innere Indochinas zurückgezogen. Sollte es nicht möglich sein, diese Linie zu halten, dann werden sich die Franzosen noch weitere 50 Kilometer bis zur Stadt Sisofan zurückziehen. Diese Stadt soll indessen unter allen Umständen verteidigt werden. In französischen Kreisen ist man der Ansicht, daß die zahlreichen siamesischen Flugzeuge von einer asiatischen Macht geliefert werden, die ihre Flugstützpunkte in Indochina hat.

Hanoi, 10. Jänner. (Associated Press) In Hanoi sind Vertreter aller indochinesischer Provinzen und Teilfürstentümer zusammengetroffen, um über Fragen zu be-

raten, die infolge der Spannung mit Siam entstanden sind und die auch auf die japanische Expansion im Norden Indochinas zurückgeführt werden. Die französischen Behörden bereiten sich auf den bewaffneten Widerstand gegen Siam vor. Dadurch ist in der indochinesischen Bevölkerung die Erregung gesteigert worden. Auch das japanisch-indochinesische Verhältnis hat eine zunehmende Verschärfung erfahren. In Hanoi und in Haifong, wo sich japanische Garnisonen befinden, ereignen sich ständig Zusammenstöße zwischen Japanern und Franzosen. In Haifong und in Saigon mehrt sich ständig die Zahl der japanischen Truppen. Eine Tokioter Bank hat in Saigon ihre Filiale eröffnet.

Nach 250 Jahren war es der erste Fall der Hinrichtung einer Frau.

Frankreichs neue »Beratungskammer«

Genf, 10. Jänner. (DNB) Wie aus Vichy berichtet wird, wird das »Journal officiel« etwa in 10 bis 14 Tagen die Namen der Mitglieder der neuen französischen beratenden Kammer veröffentlicht. Die Kammer wird sich aus 150 Mitgliedern zusammensetzen. 50 Deputierte werden sich aus den Reihen der früheren Senatoren und Deputierten rekrutieren. Die weiteren 50 Mitglieder stellen die Wehrmacht, die Geistlichkeit und die Wissenschaft. 50 Mitglieder kommen aus den Reihen des Ackerbaues, des Handels, der Industrie und des Gewerbes.

Moskaus Forderungen an die Vereinigten Staaten

Washington, 9. Jänner. Das amerikanische Staatsdepartement bemüht sich zwar, die amerikanisch-sowjetrussischen Beziehungen zu verbessern, doch stoßen diese Bemühungen auf unüberbrückbare Hindernisse. Die Sowjetregierung fordert nämlich nach wie vor die Auslieferung von elf Dampfern, die früher Eigentum baltischer Schiffsreedereien waren. Diese Auslieferung wird als Grundbedingung besserer Beziehungen zwischen Washington und Moskau betrachtet.

Bedeutende archäologische Entdeckungen in der Verbania-Zone

Rom (Agit). Es wurden dieser Tage in der Verbania-Zone am Lago Maggiore bedeutende Ausgrabungen begonnen, um zwei römische Totenstädte ans Tageslicht zu bringen. Die ersten Ausgrabungen wurden in der St. Bernardo benannten Totenstadt durchgeführt, in der einige Jahre früher bedeutende Entdeckungen gemacht worden waren. Die Ausgrabungen werden daher, wie die »Agit« mitteilt, in einer nahe gelegenen Oertlichkeit durchgeführt werden, wo im vergangenen Jahr ungefähr dreißig Gräber aufgefunden und teilweise wieder hergestellt wurden, mit reichlichem archäologischen Material, wie Krügen, Bechern, Balsamgefäßen, außerdem einem menschlichen Schädel, von dem man annimmt, daß er einem römischen Legionär des ersten Jahrhunderts vor Christus gehörte.

Kurze Nachrichten

Istanbul, 9. Jänner. (Avala—DNB) Infolge größerer Arbeiten an den Eisenbahnstrecken ist der Zugverkehr zwischen Istanbul und Bulgarien schon einige Tage unterbrochen.

Washington, 9. Jänner. (Avala—DNB) Der Präsident des Repräsentantenhauses Reyburn teilte nach der Unterredung mit dem Außenminister Hull und dem Finanzminister Morgenthau mit, daß in der Ausarbeitung des Planes für die Englandhilfe bereits ein Schritt nach vorwärts zu verzeichnen sei. Beide Häuser des Parlaments dürften nach Erklärungen Reyburns in der entsprechenden Gesetzgebung wahrscheinlich gleichzeitig das Notwendige vorkehren.

Zwischen Berlin und Vichy

»IN FRANKREICH HERRSCHEN NOCH IMMER JUDEN UND FREIMAUER«, STELLT DIE DEUTSCHE PRESSE FEST — »DIE FRANZOSEN TÄUSCHEN SICH WENN SIE GLAUBEN, NICHT BESIENGT WORDEN ZU SEIN«

Berlin, 10. Jänner. Die »Berliner Börsenzeitung« befaßt sich mit den deutsch-französischen Beziehungen und betont in diesem Zusammenhange, daß die französische Regierung, so fern sie eine nationale Revolution durchsetzen wolle, ein ausgearbeitetes Programm besitzen müsse. Der Krieg sei noch nicht zu Ende. Frankreich biete indessen das Bild der Vorkriegszeit. Die Essener »National-Zeitung«, das Organ Görings, schreibt, in Frankreich herrschen noch immer Juden und Freimaurer. Die von Marschall Petain angekündigte Erneuerung Frankreichs könne nicht nur auf dem Pa-

pier durchgeführt werden. Man könne allgemein annehmen, daß Petain und Weygand nur an Zeit gewinnen wollen, indem sie glauben, daß das Kriegsglück England anlächeln würde, wodurch Frankreich gewisse Möglichkeiten erhalte. Frankreich — so schreibt das Blatt — glaubt noch immer an England. Die Zusammenkunft Hitler-Petain hat diesen Glauben nicht beeinflusst. In Vichy herrschen noch immer Juden, Kapitalisten, Emigranten, Freimaurer und Volksfrontler. Die Franzosen täuschen sich jedoch, wenn sie glauben, nicht besiegt worden zu sein.«

Moskau, 10. Jänner. (Avala) Die »Krasnaja Zvezda«, das Organ der Sowjetarmee, verweist in einem Aufsatz auf die strategische Bedeutung Irlands und schreibt, es gebe in Irland eine Anzahl von Häfen und Stützpunkten, die für England von vitaler Bedeutung sein könnten. Die Regierung des irischen Freistaates habe jedoch alle englischen Vorschläge abgelehnt. Es sei ferner bekannt, daß die irische Bevölkerung englandfeindlich eingestellt ist. Das genannte sowjetrussische Blatt gelangt am Schlusse seiner Betrachtung zu der Feststellung, daß der Kampf um Irland nunmehr in seine entscheidende Phase getreten sei.

Der 17. Todestag Lenins soll in SSSR feierlich begangen werden

Moskau, 9. Jänner. (Avala-Tass) In Moskau und in der ganzen Sowjetunion werden große Vorbereitungen anläßlich des 17. Todestages Lenins am 21. Jänner getroffen. Im Zusammenhange mit diesem Todestage werden in ganz Sowjetrußland Vorträge und Ausstellungen organisiert, die dem Leben und Wirken Lenins gewidmet sind.

Nach 250 Jahren in Frankreich die erste Frau hingerichtet

Bordeaux, 10. Jänner. (DNB) In Bordeaux ist eine Frau durch das Fallbeil hingerichtet worden. Es handelte sich um eine Giftmörderin, die ihre Mutter und ihren Mann ins Jenseits befördert hatte.

Vor der Okkupation Irlands durch England?

EIN BEMERKENSWERTER DEUTSCHER KOMMENTAR — EINE RUSSISCHE DARSTELLUNG

Stockholm, 10. Jänner. »Dagens Nyheter« bringt die sensationelle Nachricht aus London, daß die englischen Truppen in Bälde aus Nordirland nach Südirland einmarschieren werden.

Berlin, 10. Jänner. Der Deutschlandsender gab gestern abends die Nachricht durch, daß England den irischen Freistaat zu besetzen gedenke. »In diesem Falle« — so sagte der Sprecher des deutschen Rundfunks — »wird Deutschland genau so vorgehen wie in Norwegen und in Belgien, wo England die Okkupation durchführen wollte und von Deutschland durch einen Vorgriff behindert wurde.«

London, 10. Jänner. Der Londoner Rundfunk meldete gestern die Erfüllung der Zeitung »Dagens Nyheter« bezüglich der angeblichen Okkupationspläne Englands in Irland. Der Londoner Rundfunk

gab auch den Kommentar des Deutschlandsenders durch, doch wurde die Nachricht des schwedischen Blattes weder kommentiert noch dementiert.

Die ersten Lebensmittelkarten in Dubrovnik

Dubrovnik, 10. Jänner. Nach einer Mitteilung der Stadtverwaltung werden ab 13. d. die wichtigsten Lebensmittel in Dubrovnik nur gegen Abgabe von Besuchscheinen verabfolgt. Die rechtzeitig und richtig Angemeldeten erhalten 350 Gramm Brot pro Tag. Diejenigen, die sich

für Mehl entschieden haben, erhalten 1,4 Kilogramm Mehl pro Woche und Person. Auf Karten erhält man ferner 250 Gramm Zucker und 100 Gramm Reis pro Woche und Person. Die Rationierung der übrigen Lebensmittel wird nachträglich erfolgen.

Luftoperationen auf allen Kriegsschauplätzen

Die Kriegsberichte aller kriegführenden Staaten melden Luftangriffe auf verschiedene Ziele

Berlin, 10. Jänner. (Avala) DNB meldet: Das Oberkommando der Wehrmacht gab gestern bekannt:

Trotz schlechter atmosphärischer Verhältnisse führte unsere Luftwaffe Einzelangriffe durch. Einem unserer Kampfflugzeuge gelang es trotz starker Luftabwehr und Maschinengewehrfeuer, Bomben aus einer Höhe von 100 Meter auf eine Motorenfabrik in der Nähe von Coventry abzuwerfen, die von Sperrballons umringt war.

Ein schweres Kampfflugzeug unter Führung von Leutnant Mons griff 480 Kilometer nordwestlich der Bucht Donegal ein bewaffnetes feindliches Handelsschiff von ungefähr 10.000 BRT an. Zwei Bomben trafen das Ziel. Das Schiff blieb in Flammen gehüllt liegen.

An der englischen Südküste wurde ein Militärlager erfolgreich bombardiert.

Feindliche Flugzeuge warfen in der Nacht vom 8. auf den 9. Jänner Brand- und Sprengbomben über der deutschen Nordwestküste ab. Die Bomben trafen in der Hauptsache Wohngegenden. Nur an einer Stelle wurde geringer Materialschaden an einer Industrieanlage verursacht.

Die Zivilbevölkerung hatte 11 Tote und 14 Verwundete zu beklagen.

Bei dem Angriff auf die Motorenfabrik bei Coventry zeichneten sich die Mitglieder der Flugzeugbesatzung, nämlich Leutnant Höflinger, Feldwebel Vogelhuber, Radiotelegraphist Odelga und Feldwebel Herford besonders aus.

London, 10. Jänner. (Avala) Reuter berichtet: Das Luftfahrtministerium teilt mit, daß britische Flugzeuge in der Nacht zum Donnerstag die Schiffswerften in Wilhelmshaven und Emden bombardiert hätten. Ferner seien Bomben auf die Insel Borkum abgeworfen worden. In der Mitteilung heißt es, daß alle Flugzeuge, die an dem Angriff teilnahmen, zu ihren Stützpunkten zurückgekehrt seien.

Irgendwo in Italien, 10. Jänner. (Avala) Stefani meldet: Der amtliche italienische Heeresbericht Nr. 216 vom 9. d. M. lautet:

Cyrenaikafont: Nichts Neues. Einer unserer Jäger bombardierte eine feindliche mechanisierte Abteilung und vernichtete bei dieser Gelegenheit einige feindliche Panzerfahrzeuge. Feindliche Luftstreitkräfte bombardierten Bengaz und Tripolis, wobei geringer Ma-

terialschaden angerichtet wurde. In Tripolis gab es 3 Tote.

Griechische Front: Aufklärungstätigkeit und Aktionen lokalen Charakters. Zahlreiche Formationen unserer Luftwaffe griffen erfolgreich feindliche Truppenkonzentrationen, Artilleriestellungen und Brücken an. Marschierende Truppenabteilungen wurden unter Maschinengewehrfeuer genommen.

Weiters wurde von unserer Luftwaffe Saloniki erfolgreich bombardiert. In den sich hiebei abspielenden Luftkämpfen wurden 5 feindliche Jagdmaschinen von unseren Fliegern in Flammen abgeschossen.

Ostafrika: Nichts von Bedeutung. Die feindliche Luftwaffe bombardierte einige unserer Stützpunkte in Eryträa und Somali, ohne jedoch Schaden zu verursachen. Ein feindliches Flugzeug wurde abgeschossen.

In der vergangenen Nacht griff die feindliche Luftwaffe in mehreren Wellen Neapel und Palermo an.

In Neapel fielen viele der abgeworfenen Bomben ins Meer. Im Hafen wurde ein Lazarettsschiff getroffen, 15 Häuser

und eine Kirche wurden beschädigt. Dem Bombardement fielen 5 Personen und 30 Verwundete zum Opfer. In Palermo gab es nur unbedeutenden Schaden und keine Menschenopfer.

Eines unserer Torpedoboote unter dem Kommando des Linienschiffsleutnants Nicolini torpedierte und versenkte ein feindliches Unterseeboot. Eines unserer U-Boote versenkte im Atlantik einen feindlichen Hilfskreuzer von 3600 BRT. Dieses U-Boot steht unter dem Kommando des Korvettenkapitäns Pittoni.

Athen, 10. Jänner. (Avala) Die Athener Agentur meldet: In der Mitteilung Nr. 74 des griechischen Generalstabes heißt es:

Die griechische Luftwaffe war im Laufe des gestrigen Tages sehr aktiv und bombardierte verschiedene Objekte an der Front. Italienische Flieger bombardierten in der Nacht zum 8. Jänner Saloniki. Der Materialschaden war unbedeutend und Menschenopfer waren nicht zu beklagen. Auch einige Dörfer in der Gegend von Arte wurden von feindlichen Fliegern mit Bomben belegt, aber auch hier gab es weder Menschenopfer noch Materialschaden.

Englands Hoffnungen auf Amerika gerichtet

Lord Halifax hat von London Abschied genommen / Churchills Worte am Abschiedsabend

London, 10. Jänner. Die englische Regierung gab zu Ehren ihres Mitgliedes Lord Halifax, der als neuer Botschafter Großbritanniens nach Washington abgeht, einen Abschiedsabend, in dessen Rahmen auch Premierminister Winston Churchill das Wort ergriff. Churchill sagte hiebei u. a.:

»Es ist keine Übertreibung, wenn ich sage, daß die Hoffnung der Welt auf die Schaffung einer breiten, auf christlicher Ethik begründeten Zivilisation von den Beziehungen des Britischen Imperiums zu den Vereinigten Staaten abhängt. Die Identität der Ziele und die ständige Ent-

schlossenheit jener Welt, in der englisch gesprochen wird, wird mehr als jede andere Tatsache die Lebensweise bestimmen, die den kommenden Jahrhunderten ermöglicht wird. Sollte jemals die Zusammenarbeit der Vereinigten Staaten und des British Empire bei der Ausrottung des Geistes der Unduldsamkeit einen Mißerfolg erleiden, so könnte das Imperium auch in diesem Falle sich trotzdem seinen Weg bahnen und seine Kräfte für die unweigerliche Wiederholung des Kampfes unter ungünstigeren Aussichten nach einem bangen Waffenstillstand erhalten. Die Hoffnung, daß die Menschheit sicher auf den großen Weg des Fort-

schrittes gewiesen wird, könnte sich hierbei für immer verlieren. Es bietet sich uns daher die herrlichste Gelegenheit, für unsere Sache die höchsten Opfer zu leisten. Es ist nicht übertrieben, wenn ich diese Opfer als erhaben bezeichne. Als größtes Glück betrachte ich den Umstand, daß an der Spitze der USA ein berühmter Staatsmann steht, in dessen Herz die Flamme des Aufstandes gegen die Gewalt lodert. Roosevelts Sympathien und seine Persönlichkeit stellen einen aufrichtigen Anwalt des Rechtes und der Freiheit dar: einen aufrichtigen Kämpfer für den Schutz der Opfer des Übels.«

gegenseitigen Verständnisses friedlich bereinigt werden. Zum Schluß sprach der Botschafter seine tiefe Überzeugung aus, die ganze Welt werde begreifen, daß Japans Aktion für die Neuordnung Ostasiens vollkommen befriedigende Ergebnisse bringen werde. Ebensolche Ergebnisse werde die Neuordnung haben, die Italien und Deutschland in Europa vorzunehmen beabsichtigen. Zweck aller Bemühungen sei die Schaffung eines dauernden, gerechten Friedens.

Das Für und Wider um den Budgetplan Roosevelts

New York, 9. Jänner. (Avala-DNB) Eine große Anzahl von Abgeordneten und Senatoren hat sich für den Budgetplan des Präsidenten Roosevelt entschieden. Es gibt jedoch in beiden Häusern des amerikanischen Parlaments eine Anzahl von Männern, die zu dieser Frage eine kritische Haltung eingenommen haben. So erklärte beispielsweise Senator Wheeler, daß die Steuerträger auf Grund dieses Budgets ein klares Bild der Kosten erhalten werden, wenn die Regierung glaubt, einen europäischen Krieg führen zu können. Der republikanische Abgeordnete Engel erklärte, daß die Verschuldungsgrenze nunmehr vollkommen verschwunden sei. Engel verwies gleichzeitig auf die negativen Seiten der unbegrenzten Verschuldung. Der republikanische Leader Knoxton erklärte Pressevertretern gegenüber, Roosevelt werde solange nicht ruhen, bis das größte Defizit und die größte Verschuldung der Vereinigten Staaten erreicht würden.

Die Italiener stellen sich vor Tobruk zur Wehr

ITALIENISCHE PRESSESTIMMEN ÜBER DIE KRIEGLAGE IN NORDAFRIKA. — »DIE KÄMPFE UM BARDIA STELLEN NUR EINE EPISODE DAR«, SCHREIBT »IL PICCOLO«.

Rom, 10. Jänner. (Avala) Die italienischen Blätter sprechen von dem heroischen Widerstand der italienischen Truppen bei Bardia, der volle drei Wochen dauerte und dem Marschall Graziani die Möglichkeit bot, alle Vorkehrungen zur Verteidigung des Gebietes westlich von Bardia zu treffen. Es wurden starke Stellungen gebaut, die den auf Tobruk vorrückenden englischen Truppen wahrscheinlich Einhalt gebieten werden. »Il Piccolo« betont, daß die Kämpfe in Nordafrika noch keineswegs beendet seien. Die Kämpfe um Bardia stellten nur eine Episode dar, die trotz ihrer Wichtigkeit keinen Einfluß auf die allgemeine militärische Lage der Achse haben werde. Die Erfolge der Engländer bei Bardia werden, so schreiben die italienischen Blätter, die Moral des italienischen Volkes nicht ungünstig beeinflussen, wie die Engländer erwartet haben. Im Gegenteil, die jüngsten Ereignisse werden die Moral der Italiener heben. Die Italiener wußten sehr wohl, daß die Engländer ihre ganze Macht im Kampf gegen Italien einsetzen würden. Sie wußten, daß alle Kräfte des

Britischen Imperiums nach dem mittelländischen Meer gravitierten, daß also Italien die schwerste Last zu tragen haben werde. Die Italiener wußten aber auch, daß sie der Größe der Aufgabe gewach-

sen sind. Das italienische Volk weiß, daß es mit einem weit überlegenen Feind zu kämpfen hat. Strategische Überlegungen ließen den Rückzug während der Kämpfe um Bardia als notwendig erscheinen. Das britische Oberkommando selbst sollte in seinen Berichten der Widerstandskraft der italienischen Soldaten volle Anerkennung. Die Engländer haben also, so erklären die Blätter, keinen Grund, sich Illusionen hinzugeben, denn ihre Erfolge haben nur lokale Bedeutung und werden das italienische Volk in seinem Siegeswillen nur bestärken.

Japan hält dem Berliner Pakt die Treue

EINE ERKLÄRUNG DES NEUEN JAPANISCHEN BOTSCHAFTERS BEIM QUIRINAL

Rom, 10. Jänner. (Avala) Stefani berichtet: Der neue japanische Botschafter beim Quirinal Zenbei Korokiri gab einem Mitarbeiter des »Popolo di Roma« eine Erklärung. Nachdem er dem befreundeten und verbündeten faschistischen Italien herzliche Grüße entboten hat, betonte er, daß die Haltung Japans im gegenwärtigen Krieg am besten durch die Tatsache der Unterzeichnung des Dreierpaktes gekennzeichnet sei. Es sei selbstver-

ständlich, daß Japan den Verpflichtungen treu bleibe, die es durch die Unterzeichnung des Berliner Pakts übernommen habe. Darüber hinaus sei Japan bereit, den Grundsatz der wirtschaftlichen Zusammenarbeit der Achsemächte mit Japan und China in Fernost anzunehmen. Der Botschafter erklärte, daß sich die Beziehungen Japans und Rußlands gebessert hätten und sich auch weiterhin besserten. Der Konflikt müßte auf der Grundlage

Beim Rettungsversuch Amy Johnsons

ein Linienschiffsleutnant ums Leben gekommen.

London, 10. Jänner. Die britische Admiralität veröffentlicht in einer Pressemitteilung Einzelheiten über die Versuche, die berühmte englische Fliegerin, Amy Johnson zu retten. Die Pilotin ist, wie bekannt, Samstag abgestürzt und in den Fluten umgekommen. Laut der Mitteilung wurde von einem Begleitschiff eines Convojs gesehen, wie jemand sich mit einem Fallschirm durch die niedrigen Wolken in die Mündung der Themse herabläßt. Dem Fallschirm folgte ein Flugzeug, das in Spiralfug in der Nähe des Fallschirms auf dem Wasser landete. Die Maschine ging aber in hohem Seegang zugrunde.

Aus Stadt und Umgebung

Maribor, Freitag, den 10. Jänner

Die Zahl der Wiegen sinkt

STÄNDIG WACHSENDE SAUGLINGSSTERBLICHKEIT UND GEBURTENRÜCKGANG IM DRAUBANATE.

Von Jahr zu Jahr werden die Säuglingssterblichkeit und der Geburtenrückgang in Slowenien größer. Bis zum Jahre 1900 gab es in den Gebieten des heutigen Slowenien einen hohen Prozentsatz an Geburtenüberschuß, seit dem Jahre 1901 ist aber ein empfindlicher Geburtenrückgang zu verzeichnen. In diesem Jahre entfielen noch auf 1000 Bewohner 33,5 Geburten, zehn Jahre später werden nur mehr 30,1 und im Jahre 1939 gar nur mehr 24,4 Geburten ausgewiesen.

Zahlenmäßig ergab das Jahr 1921 34.000 Neugeborene, das Jahr 1929 aber nur mehr 25.000. Es ergibt sich somit,

daß in den vergangenen 18 Jahren 90.000 Wiegen in Slowenien leer blieben. Alle Bemühungen, die Geburtenziffer zu heben, blieben bisher erfolglos.

Aber auch von diesen 25.000 Kindern, die jetzt noch jährlich im Draubanate geboren werden, sterben 3000, ehe sie das erste Lebensjahr vollendet haben. Diese übergroße Säuglingssterblichkeit verursacht hauptsächlich mangelhafte Pflege und schlechte Ernährung der Neugeborenen. Dies ist besonders bei den Frauen der Landbewohner der Fall, die ja zu meist in ärmlichsten Verhältnissen leben.

Blutiger Kampf mit Holzdieben

IN DEN WÄLDERN DER NÄCHSTEN MARIBORER UMGEBUNG WIRD DAS HOLZ IN GROSSEN MENGEN GESTOHLEN, UM VERKAUFT ZU WERDEN — AUCH DIE WILDDIEBEREI KENNT KEINE GRENZEN MEHR

In der nächsten Umgebung Maribors haben die Holzdiebstahle einen derartigen Umfang angenommen, daß die Waldbesitzer schon außerstande sind, sich der Holzdiebe zu erwehren. So erfahren wir, daß in den Wäldern hinter Tezno (an der nach Ptuj führenden Straße) allwöchentlich Hunderte von Bäumen im Dunkel der Nacht geschlägert und gestohlen werden, um dann regelrecht zugeschnitten auf den Markt zu kommen. Um nur einige Beispiele anzuführen, sei festgestellt, daß allein in den Waldparzellen der

stahle, der sich in der Nacht auf Mittwoch ereignete, in seinem Wald Wache zu halten. Schon am ersten Abend d. i. in der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag mußte er mit den Holzdieben blutige Bekanntschaft machen. Er überraschte in Begleitung seines Freundes Pošinger zwei Holzdiebe mitten in der Arbeit. Die beiden Diebe hatten soeben eine etwa 20 Meter lange Eiche mit einem Durchmesser von 45 Zentimeter geschlägert und waren gerade dabei, den Stamm des Baumes durchzusägen und stückweise fortzuschaffen. Als die beiden Täter aufgefordert wurden, sich zu ergeben, stürzte sich einer von ihnen mit einer Hacke auf Josef Kuhn und zertrümmerte diesem mit einem heftigen Schlag das Gewehr. Kuhn konnte in seiner bedrängten Lage nicht sonst tun, als sich mit Kolben und Gewehrlauf zur Wehr zu setzen. In dem nun folgenden Kampf der vier Männer wurden sowohl die beiden Holzdiebe, als auch Josef Kuhn verletzt. Die beiden Holzdiebe wurden schließlich überwältigt und zur Gendarmerie gebracht, wo ihre Identität festgestellt wurde.

augengläser?

dipl. optiker

e. peteln

Katastralgemeinde Razvanje seit dem Herbst 200 Bäume mit einem durchschnittlichen Durchmesser von 15 bis 45 Zentimeter von Holzdieben geschlägert und fortgeschafft wurden. Nicht viel besser erging es dem Gutsbesitzer Josef Kuhn in Razvanje, dem allein in einer Nacht und zwar in der Nacht auf Mittwoch 3 Klafter Holz im Werte von etwa 2000 Dinar gestohlen wurden, wie dies auch durch die Gendarmerie festgestellt wurde. Der seit dem Herbst durch die Holzdiebe angerichtete Schaden beläuft sich jedoch auf über 15.000 Dinar.

Es ist unter solchen Umständen gewiß nicht verwunderlich, wenn die Waldbesitzer zum Schutze ihrer gefährdeten Besitzinteressen zu Abwehrmaßnahmen schreiten. So entschloß sich auch Gutsbesitzer Kuhn nach dem letzten großen Dieb-

Dieser blutige und bedauerliche Vorfall sei ein neuerliches Memento für unsere Behörden, die sich endlich aufrufen müssen, um diesem Treiben unverantwortlicher Elemente ein Ende zu bereiten. Dies betrifft auch die Wilddieberei, die ebenso wie die Holzdiebstahle schon besorgniserregende Ausmaße anzunehmen droht. Durch das straflose Treiben der Holzdiebe u. Wildschützen wird auch die öffentliche Sicherheit als solche in Frage gestellt.

Meister Duma hält Schule

»Rapids« Meisterläufer Dipl. Ing. Herbert Duma hat sich in dankenswerter Weise bereit erklärt, ab Samstag, den 11. d. durch eine Woche hindurch täglich zwischen 14 und 16 Uhr am Gelände hinter den Drei Teichen einen Skikurs für Mitglieder des Sportklubs »Rapid« u. deren Angehörige abzuhalten. Mindestalter der Teilnehmer 10 Jahre. Treffpunkt täglich Punkt 14 Uhr beim Musikpavillon im Stadtpark.

m. Todesfall. In der Vrbanska cesta 20 ist Fräulein Ivanka Serneec im Alter von 70 Jahren gestorben. Die Verbliebene war eine Tochter des gewesenen Mariborer Rechtsanwaltes Dr. Janko Serneec und eine Schwester des Ministers und Banus J. R. Ing. Dušan Serneec in Ljubljana. Sie wird am 11. Jänner um 15 Uhr in der Familiengruft in Kamnica beigesetzt. R. i. p.

m. Letzter Weg. Vorgestern wurde der am Montag verstorbenen Oberlehrer des Ruhestandes Herr Radoslav Knaflič

zu Grabe getragen. Der Verstorbene, der in zahlreichen slowenischen Organisationen tätig war, war der Vater des Ljubljanaer Rechtsanwalts Dr. Knaflič. Am offenen Grabe sprachen Altbürgermeister Dr. Lipold, Oberlehrer Vauda und Stationschef I. P. Mohorko. R. i. p.

m. Den Bund fürs Leben schlossen Professor Bogomir Peršič und die Diplomphilosophin Fr. Zorislava Klemenec aus Pobrežje. Getraut wurden ferner der Hochschüler Leopold Berce mit der Lehrerin Fr. Milena Petrovar und der Hauptmann Milan Dogan mit der Gastwirts-tochter Fr. Gabriele Kravanja. — Wir gratulieren!

m. Aus dem Männergesangverein. Heute Freitag, den 10. Jänner Probe für gemischten Chor im Musiksaal. Beginn 20 Uhr 30. Erscheinen Pflicht!

m. Verlängerung der Autobuslinie Maribor-Ljutomer bis nach Strigova. Die Mariborer Stadtbetriebe beabsichtigen die Autobuslinie Maribor-Ljutomer über Razkrižje bis nach Strigova zu verlän-

Von dem Kriegsschiff machte man ein Rettungsboot klar, und zwei Personen der Flugzeugbesatzung, die eine war eine Frau, aufzunehmen. Die Fliegerin versank, bevor ihre Rettung versucht werden konnte. Ein Linienschiffsleutnant sprang ins Wasser, um die Rettung des anderen Fliegers zu versuchen. Es gelang ihm auch, diesen eine Zeitlang über Wasser zu halten. Als das Rettungsboot in die Nähe kam, konnte der Leutnant nur mehr mit Mühe gerettet werden, denn er hatte bereits sein Bewußtsein verloren, doch der andere, den der Leutnant retten wollte und auch die Frau waren untergegangen. Der Linienschiffsleutnant wurde in Pflege genommen, doch bald nachher ist auch er gestorben.

Wie DNB über Amsterdam meldet, handelte es sich um Linienschiffsleutnant Fletcher, den früheren Labour-Abgeordneten, der Kommandant des bewaffneten Fischerkutters »Hazlemere« war.

Der Bürgermeister von Newyork soll Regierungsmitglied werden

Newyork, 10. Jänner. Der Newyorker Bürgermeister Laguardia richtete an den Stadtrat ein Schreiben, in dem es heißt, er wüschte seinen Posten ordnungsgemäß zu übergeben, sofern er vor Ablauf der Frist zurücktreten sollte. In politischen Kreisen glaubt man daher annehmen zu können, daß Laguardia in die Regierung Roosevelt eintreten werde.

Ein wertvolles Gemälde aus dem 14. Jahrhundert in einem Bauernhaus

Rom (Agit) Eine interessante Entdeckung künstlerischen Charakters wurde in einem Bauernhaus in der Provinz Treviso gemacht. Vor langer Zeit kam im Dachboden ein altes, auf Holz gemaltes Gemälde zum Vorschein. Im Augenblick gab man der einzigartigen Entdeckung keine grosse Bedeutung, im Gegenteil das kostbare Kunstwerk wurde allein vor dem Ruin bewahrt, weil es religiösen Charakters war und es diente dann dazu, den Säulengang unter dem Dach der Wohnung zu schmücken. Einige Kunst-sachverständige wollten nun, wie die »Agit« mitteilt, das Holzbild prüfen: es wurden auf diese Weise die Vorzüge des Gemäldes ans Licht gebracht, das als wundervolles Kunstwerk aus dem 14. Jahrhundert von einem unbekanntem Künstler geschaffen zu sein scheint. Das Gemälde stellt die Kreuzigungsszene dar, mit einer herrlichen Zusammenstellung in der Lebendigkeit der Farben und der Einfachheit der Formen. (Agit)

New York, 9. Jänner. (Avala-Stefani) Die amerikanische Flotte wird in drei Sektionen aufgeteilt werden: in eine Atlantik-Sektion, eine Pazifik-Sektion und eine Sektion des Fernen Ostens. Besondere Truppenverbände sollen in der amerikanischen Armee auch für den chemischen Krieg organisiert werden.

Heitere Ecke

Aus der Schule.

* Der Lehrer verteilt die Zeugnisse. Hänschens ist sehr schlecht.

Traurig sagt Hänschen: »Wenn mein Vater das sieht, verhaut er mich!«

»Mich!« verbessert der Lehrer.

»Nee — eben nicht, er ist ja immer so ungerecht!«

Sie: »Soll ich, lieber Richard, meinen Beruf aufgeben, wenn wir heiraten?«

Er: »Wieviel verdienst du denn im Monat?«

Sie: »Dreitausendfünfhundert Dinar.«

Er: »Aber Schatz, das ist doch keine Stellung! So etwas nennt man Karriere. Und ich kann doch nicht verlangen, daß du deine Karriere aufgibst.«

Stoffdöcke wird immer dicker. Er fragt den Arzt um Rat. Der ist für Gymnastik. Aber Stoffdöcke will nicht recht daran. Da ermuntert der Doktor: »Sie brauchen nur manchmal den Kopf hin und her zu bewegen!«

»Hm,« meint milder der Patient, »und wie oft muß ich das tun?«

»Immer dann, wenn man Ihnen etwas Alkoholisches anbietet!«

gern, womit diese allzu sehr abseits von den Verkehrsadern gelegene Gemeinde enger mit dem Murfeld verbunden werden würde. Die Vorbereitungsarbeiten sind bereits im Gange.

m. Silvesterfeier der prawoslawen Kirchengemeinde. Die prawoslawe Kirchengemeinde in Maribor hält Montag, den 13. d. im Café »Jadran« ihre traditionelle Silvesterfeier ab. Alle Glaubensgenossen sind herzlichst eingeladen.

m. Chefarzt Dr. Sekula — Fünfziger. Gestern beging im Kreise seiner geschätzten Familie der Chefarzt des Kreisamtes für Arbeiterversicherung Herr Dr. Jože Sekula seinen fünfzigsten Geburts-tag. Der Jubilar, der sich einer erfreulichen Frische erfreut, genießt nicht nur in Ärzte- und Patientenkreisen großes Ansehen, sondern er brachte es auch als Bergfreund und in den letzten Jahren namentlich als begeisterter Petrijünger zu größter Popularität. Ad multos annos!

m. 210.000 Dinar für das Mariborer Theater. Wie aus Beograd berichtet wird, hat das Kultusministerium dem Mariborer Theater eine staatliche Subvention in der Höhe von 210.000 Dinar als außerordentlichen Beitrag zugesichert.

m. Die Ziehung vor der Türe! Die Spieler der staatlichen Klassenlotterie werden darauf aufmerksam gemacht, daß die nächste Ziehung bereits am Montag, den 13. d. stattfindet. Wer also noch kein Los hat oder sein Los noch nicht bezahlt hat, der eile in unsere Glücksstelle und Hauptkollektur der Klassenlotterie Bankgeschäft Bezjak, Gosposka ulica 25, wo etliche neue Lose noch aufliegen.

m. Schuß im Geschäftslokal. In einem Geschäft in Maria v Brezju kam es gestern zu einem aufregenden Vorfall. Als der 26jährige Malergehilfe Michael Vogrin durch die Türe trat, krachte plötzlich ein Schuß, den ein gewisser Ivan Hrastnik auf ihn abgefeuert hatte. Vogrin wurde vom Projektil in die Bauchgegend getroffen. Eifersucht soll das Motiv der Tat gewesen sein.

m. Den Verletzungen erliegen ist der 22-jährige Bahnarbeiter Ferdinand Vrečko der gestern vormittags, wie bereits berichtet, am Hauptbahnhof von einer Vershuloblokome überfahren worden war. Vrečko ist bald nach seiner Überführung ins Krankenhaus gestorben.

m. Unfall am Bahngleis. Unweit des Tunnels in Košaki wurde der 27jährige Budimir Ilija von einer herankommenden Lokomotive überrascht und zur Seite geschleudert. Der Mann trug hierbei einen Beinbruch davon.

m. Wetterbericht vom 10. Jänner, 9 Uhr: Temperatur minus 5,2 Grad, Luftfeuchtigkeit 94%, Barometerstand 743 Millimeter, windstill. Gestrige Maximaltemperatur minus 3,8, heutige Minimaltemperatur minus 6,6 Grad.

Meldet den Wehrbeitrag an!

Verlautbarung des Steueramtes.

Um dem Steueramt im Sinne der gesetzlichen Bestimmungen Gelegenheit zu geben, den Wehrbeitrag für das Jahr 1941 richtig zu bemessen, werden die Steuerpflichtigen aufgefordert, dem Steueramt im Laufe des Monates Jänner n. J. den Familienstand am 1. Jänner 1941 anzumelden.

Die Anmeldung haben vorzulegen: 1. alle ledigen Steuerpflichtigen, die mehr als 30 Jahre alt sind, die Witwer ohne Kinder oder Verheiratete ohne Kinder (die Anmeldung ist taxfrei); 2. alle Steuerpflichtigen, die drei oder mehr minderjährige Kinder (im Alter bis 21 Jahre) besitzen (die Anmeldung ist mit 10 Dinar zu stempeln und von der zuständigen Gemeinde zu bestätigen). Die Formulare sind in Maribor beim Steueramt für Maribor-Stadt auf Zimmer 6 erhältlich.

Ungenauere Angaben oder die Unterlassung der Anmeldung wird als Steuerhinterziehung angesehen und dementsprechend geahndet.

Aus Ptuj

p. **Trauung.** In der Stadtpfarrkirche wurde der Kaufmann Josef Kuder mit der Handelsfrau und Hausbesitzerin Maria Kozoderc getraut. Als Trauzeugen fungierten Industrieller Mirko Krajnc aus Fram und der Handelsangestellte Franz Kozoderc. Wir gratulieren!

p. **Schwere Bluttat.** In Sv. Andraž erhielt der 18jährige Besitzersohn Jakob Vidovič während einer Schlägerei einen Schuß in die Brust. Vidovič wurde in hoffnungslosem Zustand ins Krankenhaus nach Ptuj geschafft.

p. **Im Stadtkino** wird Samstag und Sonntag der Liebesfilm »Das Schicksalschloß« mit Simone Simon gezeigt.

p. **Im Tonkino Royal** wird Samstag und Sonntag der Schlagerfilm »Das Lied der Wüste« mit Zarah Leander vorgeführt.

Aus Celje

c. **Evangelische Kirchengemeinde.** Sonntag, den 12. Jänner, findet der Gemeindegottesdienst um 10 Uhr im Gemeindegottesdienstsaal statt, ebenfalls dort wird um 9 Uhr der Kindergottesdienst abgehalten.

c. **Die Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie** in Ljubljana hält Dienstag, den 14. Jänner, im Beratungszimmer des Handelsvereins der Stadt Celje (Razlagova ulica 8, Parterre links) einen Amtstag für Celje und Umgebung ab. Der Parteienverkehr findet zwischen 8 und 12 Uhr statt.

c. **Bestattung.** Am Mittwoch wurde im hiesigen Stadtfriedhof der Postdirektor i. R. Anton Mirnik in das Grab gesenkt. Der Heimgegangene, der ein Alter von 73 Jahren erreichte, wurde in Celje geboren, wo er von 1919 bis 1926 Postdirektor war. Um ihn trauern ein Sohn und vier Töchter. Seine Tochter Antonie ist die Gattin des Rechtsanwaltes Dr. Rosina in Maribor. R. i. p!

c. **Geheimrat Aschoff 75 Jahre.** Heute (Freitag) feiert in Freiburg i. B. einer der bekanntesten deutschen Wissenschaftler, der bedeutendste Pathologe der Gegenwart, Geheimrat Univ.-Prof. Dr. Ludwig Aschoff, seinen 75. Geburtstag. Unmöglich ist es, die Ehrungen im einzelnen zu nennen, die Ludwig Aschoff im Laufe seiner Hochschullätigkeit zuteil wurden. Der Ehrendoktor zahlreicher Fakultäten fast aller Staaten, der Inhaber der Goethe-Medaille erlebte seine höchste Auszeichnung, als ihm bei seinem 70. Wiegenfest durch Adolf Hiller der Adlerschild des Deutschen Reiches verliehen wurde. Im September 1935 war der Jubilar auf seiner Fahrt nach Budapest zum Internationalen Pathologenkongress in Celje ausgestiegen, um hier in Gesellschaft unseres Celjeer Schriftleiters einen guten südsteirischen Tropfen zu „verkosten“, von dem er schon so viel Gutes erzählen gehört hatte. Der Jubilar bekundete regestes Interesse für die ruhmreiche Geschichte unserer Stadt und das geistige sowie politische Leben der Slowenen und der Volksdeutschen. So stimmen auch wir heute in die Glückwünsche für den liebenswürdigen Jubilar freudig und dankbar ein!

c. **Unsinnige Hamsterei.** Vor Tagen haben einige unverantwortliche Elemente das Gerücht ausgesprengt, dass die Streichholzpreise erhöht werden. Ein wahres Sturmlaufen nach Streichholzschachteln setzte ein. Während der Hauptverlag in Celje täglich annähernd 5000 Zündholzschachteln absetzt, hat er an einem der letzten Tage 35.000 Streichholzschachteln abgesetzt. So kam es, dass in Celje mit einem Male keine Zündhölzer mehr zu haben waren. Wie wir aus Beograd erfahren, besteht keine Absicht, die Preise für Streichhölzer zu erhöhen.

c. **Imkertagung.** Kürzlich hielt die Ortsgruppe Celje der Slowenischen Imkervereinigung ihre Jahresversammlung ab. Die Ortsgruppe zählt gegenwärtig 40 Mitglieder und wird heuer bei der Cater-Mühle in Pečovnik eine

Theateraufführung des Schwäbisch-Deutschen Kulturbundes

ZWEI GASTSPIELE DER MARENBERGER SPIELSCHAR AM SAMSTAG, DEN 11. JÄNNER UM 15 UND UM 20 UHR

Die Ortsgruppe Maribor des Schwäbisch-Deutschen Kulturbundes veranstaltet am Samstag, den 11. d. M. um 15 und um 20 Uhr in der Gambrinushalle eine Theateraufführung, bei welcher Gelegenheit wir zum ersten Male die Spielschar der Ortsgruppe Marenberg des KB auf unseren Brettern begrüßen werden. Zur Aufführung gelangt das völkische Spiel »Der Dorfrevolte« von Lorenz Strobl. Mit Rücksicht darauf, daß die

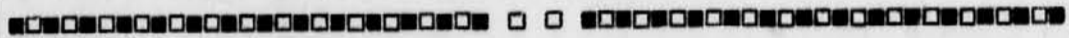
Marenberger Spielschar schon bei ihren bisherigen Aufführungen in Marenberg überaus schöne Erfolge erzielt hat, ist das allseitige Interesse verständlich, das sich in volksdeutschen Kreisen für diese beiden Aufführungen schon heute kundgibt. Der Kartenvorverkauf findet in der Glashandlung Bernhard, Aleksandrova cesta 17, ab 9 Uhr früh, statt.

Raubmord in Ljubljana

EINE STÄDTISCHE ARBEITERIN IN DER AUSGEPLÜNDERTEN WOHNUNG ERMORDET AUFGEFUNDEN.

Ljubljana, 10. Jänner. In der Vorstadt Trnovo wurde gestern ein bislang noch in tiefstem Dunkel gehüllter Raubmord aufgedeckt. Die Baracke im Zentralschulgarten in Trnovo bewohnte schon längere Zeit die 61jährige städtische Arbeiterin Maria Podpečan. Die Frau erkrankte vor einigen Tagen und ließ sich seitdem nur selten blicken. Da sie schließlich überhaupt nicht mehr zum Vorschein kam und auch alles Pochen an der Tür vergeblich blieb, öffnete man gestern, nichts Gutes ahnend, gewaltsam die Tür. Dem eindringlichen Wachmann bot sich ein schauerlicher Anblick. Die alte Frau lag mit einer klaffenden Kopfwunde tot am Boden und die große Un-

ordnung im Zimmer ließ, sogleich darauf schließen, daß sie einem Räuber zum Opfer gefallen war. Die polizeiliche Leichenöffnung ergab alsbald, daß die Frau zunächst mit einem Bajonett oder Stilet verletzt und dann erdrosselt worden war. Der Mörder durchsuchte dann alle Läden und Kleiderschränke und riß sogar das Bett auseinander, gewiß mit der Absicht, verborgenes Geld zu finden. Wie die Nachbarn aussagten, dürfte die Ermordete Ersparnisse in der Höhe von 10.000 Dinar oder noch mehr besessen haben. Die Frau führte ein recht einsames Leben und empfing fast nie einen Besuch, sodaß die Person des Mörders um so mysteriöser erscheint.



Bienenzuchtstation mit entsprechenden Weideplätzen errichten. Als Ortsgruppenleiter wurde wieder der städtische Rechnungsrevident Herr Josef Gaberšek gewählt, als sein Stellvertreter Herr Josef Močan; ferner der bisherige Schriftwart und Schatzmeister Herr Wenzeslaus Lang. Präsident Gaberšek gedachte in seinem Jahresbericht auch in ehrenden Worten des vor Tagen verstorbenen Ehrenmitgliedes Postdirektor Anton Mirnik, der vorgestern zu Grabe getragen wurde.

c. **Kino Union.** Heute zum letzten Male »Abschied von Wien« mit Paul Hörbiger, Gusti Wolf und Wolf Albach-Retty. Ab morgen (Samstag) Lilian Harwey und Vittoria de Sica in dem Meisterfilm »Luftschlösser«.

Zur Unterhaltung

Krise

Das bescheiden, aber nett eingerichtete Zimmer ist noch kühl und ungemütlich. Verona ist heute im Bette geblieben, denn sie hat heftige Kopfschmerzen. Sie liegt da mit verbundenem Kopfe und blickt mit halbgeöffneten Augen durch das Fenster ihr gegenüber. Dichter, schmutziggroter Nebel hat sich über die Erde gelagert; die kahlen Bäume des Gartens strecken ihre Äste wie anklagende oder drohende oder resignierende Arme gegen Himmel. Manchmal fliegt ein Vogelchen vorbei — seinen Schlupfwinkel wohl nur verlassend, um sich Nahrung zu holen.

So grau, öde und trostlos wie in der Natur sieht es auch in Veronas Seele aus. Migräne und Nebel! Sie schließt die Augen, um nichts zu sehen. Aber sie fühlt fröstelnd den Nebel. Er hat sich schon gestern während ihres Ausgangs in sie hineingeschlichen, in Herz und Niere, Blut und Knochen.

Resigniert ergibt sie sich; es genügt nicht, sich ins Bett zu legen und die Augen zu schließen, um dem äußeren und inneren Nebel auszuweichen — man muß ihm über sich ergehen lassen. In ihr geplagtes Hirn kommt langsam ein tröstender Gedanke: der Nebel verhüllt ja nur die Sonne, die morgen vielleicht schon wieder scheinen wird!

Ja, die Sonne wird wieder scheinen, die Bäume werden grünen und blühen,

die Vögel lustig zwitschern und ihre Nester bauen — aber —? Wird es auch in ihrem Herzen nochmals singen und klingen? Die Träume der Jugend sind ausgeträumt, alle Ideale zertreten und Illusionen begraben — trotzdem aber noch nicht abgestorben in ihr die Sehnsucht nach Glück. Was ist Glück?

Sie steht am Rande der Jugend und an der Schwelle des Alters. Die kurzen Jahre des Übergangs, was sollen sie werden? Ein Abgrund, in dem man vegetiert? Oder ein schmerzhaftes Hindurchdringen aus den durch die vielen Schicksalsschläge und Enttäuschungen ihres Lebens entstandenen Wirrnissen der Seele? Oder eine Brücke, über die sie sich hinwegtastet, um sich langsam zurechtzufinden in dem Neuen? Vielleicht endlicher, erhabener Sieg über sich selbst? Und ein Kapitulieren vor dem unerbittlichen Schicksal!?

Was ist Schicksal? Wer dessen Lenker? Warum ist ihr Leben so verlaufen und nicht anders? Welche Macht zwang sie in der Jugend so manche schöne Kugel, die ihrem Herzen gefiel, fortzuwerfen, um glänzenden Seifenblasen nachzujagen, vor welchen der Verstand warnte? Warum verscherzte sie sich den Mann, den sie einzig geliebt, um unter ungünstigsten Voraussetzungen für die Zukunft einen anderen zu heiraten?

Mußte alles so sein und hatte es bestimmten Zweck und Ziel? . . .

Sie hat ja doch die Bestimmungen eines Frauenlebens erfüllt, Kinder zur Welt gebracht, diese gut erzogen. Nun sind sie fort, teils gestorben, teils verheiratet, für sie verloren. Der Mann, der ihr niemals Freund und Kamerad gewesen, hat sich schon längst dem Familienleben abgewandt und anderwärts Abwechslung und Zerstreuung gefunden. Verona ist allein, allein, allein . . .

Nicht mehr jung und noch nicht alt! Und diese unbeschreibliche, nicht sterben wollende Sehnsucht in ihr! Was hat sie noch zu erwarten!? Am besten wäre, sie stürbe!

Im Ofen knistert das Feuer, im Zimmer ist es warm geworden. Draußen dämmert es. Auch Veronas Kopfweh läßt nach. Was ist Glück? . . .

Plötzlich kommt ihr eine Erkenntnis, wie eine Erleuchtung von oben, wühlt sie in verborgensten Tiefen ihrer Seele: Hatte sie nicht in der Jugend so manches gelernt? So manche Talente sind da zum

Mariborer Theater

Freitag, 10. Jänner: Geschlossen.

Samstag, 11. Jänner um 20 Uhr: »Ein Maskenball«. Ab. C. Gastspiel Vera Majdič und Jan Franci.

Sonntag, 12. Jänner um 15 Uhr: »Hakukuk«. — Um 20 Uhr »Lepa Vida«.

Ton-Kino

Esplanade-Tonkino. Die Premiere des neuesten original-russischen Films »Der Findling«. Eine Filmkomödie voll zarter lyrischer Wärme und Humor, deren Handlung sich auf den Moskauer Boulevards des heutigen Rußlands abspielt. In diesem lebensrechten Film löst das Spiel der kleinen 5jährigen Veronika Lebedjeva, eines wahren Wunderkindes, allgemeines Entzücken aus.

Burg-Tonkino. Bis einschließlich Freitag der sensationelle Kriminalfilm »Mädchenhändler«. In den Hauptrollen Camilla Horn, Svetislav Petrovič, Werner Fütterer, Ila Rina und Leni Marerbach. Eine dramatische, buntbewegte Handlung, die den Zuschauer schier nicht zu Atem kommen läßt. — Als Beiprogramm die neueste Wochenschau. U. a. werden auch die Beisetzungsfestlichkeiten für Dr. Anton Korošec in Beograd und in Ljubljana gezeigt. — Ab Samstag der große Gesellschaftsfilm »Die Frau ohne Vergangenheit«. In den Hauptrollen Sybille Schmitz und Albrecht Schönhals.

Union-Tonkino. Bis einschließlich Montag »Die Paradis-Insel«, ein feuriges Liebesdrama aus dem Bereich der zauberhaft schönen Landschaft der Südseeinseln. Der Inhalt ist der bekannten Novelle »Im Schatten der Palmen« von Allan Vaughan Elston entnommen und behandelt die Liebesepisode einer rassigen Südseeinsulanerin zu einem Weißen. Movita, die Schönheit des Südens, und Warren Hull sind die Hauptdarsteller und bekannte Lieblinge des Kinopublikums. Hawaïische Melodien! Unser nächstes Programm »Frauen in Fesseln«.

Tonkino Pobrežje. Samstag und Sonntag »Der Geheimagent XY9«, zweiter Teil

Apothekennachdienst

Bis 10. Jänner versehen die Mariahilf-Apotheke (Mr. Ph. König) in der Aleksandrova cesta 1, Tel. 21-79, u. die St. Anton-Apotheke (Mr. Ph. Albaneze) in der Frankopanova cesta 18, Tel. 27-01, den Nachtdienst.

Das Wetter

Wettervorhersage für Samstag

Bewölkung und Nebel. Temperatursenkung zu erwarten.

Vorschein gekommen, die wieder abgeflaut waren im Laufe der Zeit, weil sie selbst eben Seifenblasen nachjagen mußte. Nicht gestorben sind diese Talente, sie schlummern nur, und harren ihrer Auferstehung; das fühlt sie instinktiv.

Verona schief ein; sie schläft einen wohlthuenden, genesenden Schlaf.

Morgen wird die Sonne wieder scheinen und Verona wird die Brücke überbrückt haben. Sie wird zu arbeiten beginnen, etwas leisten, schaffen . . . Und vielleicht wird dadurch auch die Sehnsucht in ihr — nach Glück — gestillt werden.

Angela Paar.

An die P. T. Abonnenten der »Mariborer Zeitung«

Die gesch. Abonnenten der »Mariborer Zeitung« werden höfl. ersucht, die rückständigen Abonnementsbeträge so bald als möglich zu begleichen, damit die Verwaltung nicht in die unangenehme Lage gebracht wird, in der Zustellung des Blattes eine Unterbrechung eintreten lassen zu müssen. — Die Verwaltung der »Mariborer Zeitung«.

Volkswirtschaft

Die wichtigsten Änderungen im Taxengesetz

Das Amtsblatt vom 1. Jänner 1941 brachte die Verordnung über die Abänderung und Zusätze im Taxengesetz. Die wichtigsten Änderungen sind folgende:

Der Art. 56 a des Taxengesetzes — Taxierung von Dokumenten — wurde annulliert.

Das Finanzgesetz für das Jahr 1938-39 enthält den Artikel 56 a, laut dem alle Dokumente innerhalb 15 Tagen taxiert werden müssen. Im Sinne dieser Bestimmung konnten die Parteien die Dokumente auch nach 15 Tagen anmelden und die reguläre Taxe erlegen, und dadurch der Zahlung eines Pänale vorbeugen. Voraussetzung dafür war allerdings, daß die fehlende Taxierung seitens der Finanzorgane nicht vor der Einrichtung des Dokumentes festgestellt wurde. Nur in diesem Falle mußte das Pänale bezahlt werden. Diese Möglichkeit ist jetzt ausgeschlossen, d. h. die Parteien werden bestraft, falls die Taxierung des Dokumentes nicht rechtzeitig erfolgt ist, ganz ohne Rücksicht darauf, ob die Partei selbst oder die Finanzorgane dieses Versäumnis angemeldet bzw. festgestellt haben. Laut dieser Verordnung unterliegt die nicht zeitgerechte Taxierung von Dokumenten einem entsprechenden Pänale. Wir machen unsere Leser darauf aufmerksam, die Taxierung von Dokumenten spätestens bis zum 1. März 1941 vorzunehmen, da die Annullierung des eingangs erwähnten Artikels 56a erst nach Ablauf von 60 Tagen nach Bekanntmachung der Verordnung in Kraft tritt.

Erhöhung der Taxen auf Aktien und Verträgen betreffend die Mitinhaberschaft

Eine weitere wichtige Veränderung bezieht sich auf die Taxierung von Aktien und von Verträgen über die Teilhaberschaft. So sind alle auf den Namen lautende Aktien ab 1. Jänner d. J. mit 3 v. H. des Nominalwertes zu taxieren, während die Taxen bis Ende 1940 1.5 v. H. betragen haben. Auf den Überbringer lautende Aktien sind mit 6 v. H. des Nominalwertes anstatt wie bisher mit 5 v. H. zu taxieren. Die Taxierung gewöhnlicher Verträge über die Teilhaberschaft macht an Stelle der bisherigen 1 v. H. von nun an 2 v. H. aus.

Die Übertragungsgebühren betragen 7 bis 12 v. H.

Durch dieselbe Verordnung wurden auch die Übertragungsgebühren erhöht, u. zwar wurde das Prinzip der progressiven Erhöhung eingeführt. Außer der progressiven Erhöhung wird nun auch eine Spezialgebühr von 1 v. H. zugunsten des Fonds für den Bau, die Erhaltung und Instandsetzung der Gerichtsgebäude eingeführt. Die Abänderungen sind folgende: Vermögen im Werte von 200.000 Dinar zahlen in Zukunft 6+1 v. H., insgesamt also 7 v. H. anstatt der bisherigen 6 v. H. Auf Vermögen im Werte von über 200 Tausend bis 1.000.000 Dinar werden künftig 7+1 v. H. insgesamt also 8 v. H. anstelle der bisherigen 6 v. H. bezahlt. Auf Vermögen im Werte von einer bis 5 Mill. Dinar werden 8+1, also insgesamt 9 v. H. anstatt der früheren 6 v. H. bezahlt, auf Vermögen im Werte von über 5 Mill. Dinar insgesamt 11 v. H. statt der früheren 6 v. W. Bei allen Übertragungen bleiben die bisher gültigen Gemeindetaxen unverändert, so daß die höchste Übertragungsgebühr 12 v. H. betragen wird.

Mit der gleichen Verordnung wurde die Vorschrift aufgehoben, laut der die Übertragung von Vermögen solcher Personen, die das Equivalent (die zusätzliche Übertragungssteuer) bezahlen, auf Personen, die diese Taxe zu bezahlen haben, taxenfrei ist. In Zukunft werden für solche Übertragungen die halben Übertragungssteuer zu bezahlen sein, die im Kommentar über die Übertragungsgebühren angeführt sind, während die Übertragungen von juristischen Personen, die das Equivalent bezahlen, auf Personen, die dieses Equivalent nicht bezahlen, der vollen Taxierung

aufgeliegt. Wie ersichtlich, gehen die Taxenerhöhungen auf Aktien ausschließlich zu Lasten der Aktiengesellschaften.

Alle Mietsverträge sind ohne Rücksicht auf die Höhe des Mietzinses vertragspflichtig

Laut den neuesten Vorschriften sind die Hausbesitzer verpflichtet, ab 1. Jänner d. J. mit ihren Mietern auch dann Mietverträge abzuschließen, wenn es sich um Kleinwohnungen mit einem Mietzins von unter 200 Dinar handelt. Solche Verträge sind für Fälle von Aftermiete nicht vorgeschrieben.

Sonstige wichtige Abänderungen
Die Taxen für außerordentliche Ausgleichungen wurden von 1 auf 2 v. H. erhöht.

Für Aktien- und sonstige Wirtschaftsgesellschaften ist auch die Abänderung der Tarif Nr. 37 wichtig. Darnach sind in Zukunft alle Gesellschaften verpflichtet, die Anmeldung der laufenden Rechnungen bis spätestens 15. Jänner bzw. 15. Juli jeden Jahres vorzunehmen. Diese Anmeldungen müssen auch dann erstattet werden, wenn die Gesellschaften keine laufenden Rechnungen führen, in diesem Falle mit dem Hinweis darauf, daß keine laufenden Rechnungen geführt werden. Früher bestand die Anmeldepflicht nur für jene Fälle, wo laufende Rechnungen geführt wurden.

In der Zukunft betragen die Gebühren

Sport

Maribors Skiläuferaufgebot nach Jesenice

Zum Wochenende wird der als Wintersportplatz immer mehr hervortretende Industriort Jesenice der Schauplatz großangelegter Winterspiele sein, die von der Krainischen Industriegesellschaft KID in richtiger Erfassung des großen Wertes der sportlichen Erleichterung der Arbeiter- und Angestelltenschaft erstmalig durchgeführt werden. Die Wettkämpfe erhalten durch die Mitwirkung der Skiläufer aufgebote der übrigen Sportzentren Sloweniens Ljubljana, Maribor und Celje eine wertvolle Bereicherung und stellen gewiß eine der bislang größten Wintersportveranstaltungen hierzulande dar. Das Kampfprogramm umfaßt eine

ganze Reihe von Wettbewerben, die zweifellos in den klassischen und alpinen Disziplinen des Skilaufes ihren Höhepunkt erreichen werden. Maribors Skiläuferaufgebot setzt sich aus 8 Mann zusammen und zwar werden im Langlauf Fanel und Legvart antreten. Das Springen werden Skofič und Welle absolvieren, während für die alpinen Kämpfe Cizelj, Čop, Gajšek und Detiček ausersuchen wurden. Die Mannschaft ist heute frühmorgens unter Leitung des Vorstandsmitgliedes des Mariborer Wintersport-Unterverbandes Drago Senica nach Jesenice abgereist.

Stiwettkämpfe in Sv. Lovrenc

Der SSK Marathon bringt am 12. d. M. seine Klubmeisterschaften mit einem Abfahrtslauf vom »Klopni vrh« nach Sv. Lovrenc sowie mit einer anschließenden Langlaufprüfung zur Durchführung. Die Konkurrenzen sind für Senioren und Junioren ausgeschrieben. Als Abfahrtsstrecke wurde die bedauerlicherweise viel zu wenig berücksichtigte Trasse vom »Klopni vrh« nach Sv. Lovrenc gewählt. Der Start erfolgt um 13 Uhr von der Alpenvereinslütte am »Klopni vrh«. Als zweiter Wettbewerb folgt ein Langlauf über 12 Kilometer, während die Junioren nur 2 Kilometer zurückzulegen haben. Die Strecke wird in Sv. Lovrenc ausgesteckt werden, woselbst sich auch Start und Ziel befinden.

Hochschule für Leibesübungen in Zagreb

Am 1. März wird in Zagreb eine Hochschule für Leibesübungen eröffnet, die vorderhand zwei Jahre dauern wird. Die Hörerzahl wurde einstweilen auf 25 beschränkt, die nicht jünger als 18, aber auch nicht älter als 28 Jahre sein dürfen. In Betracht kommen nur Abiturienten von Mittelschulen, die eine besondere Aufnahmeprüfung abzulegen haben. Für die Hörer wird später ein Internat eingerichtet werden. An der Spitze der Anstalt, die den Rang einer höheren Fachschule haben wird, wird ein Direktor stehen.

Der größte Wintersportplatz der Welt

Rom, (Agit) Während die Arbeiten für die Vorbereitung der Welt-Meisterschaften des Schnees, die am 1. Februar beginnen, eifrig durchgeführt werden, steht Cortina D'Ampezzo, wo auch die 1944 stattfinden wird, kurz davor der

größte Wintersportplatz der Welt zu werden. Die Naturschönheiten der Perle der Dolomiten werden durch die neuen Sportanlagen vervollständigt und durch die Systemierung und Modernisierung jener bereits bestehenden. Außer dem großartigen Ski-Stadion, den beiden Eissportpalästen, (jenem bereits bestehenden u. jener geplanten, von 1800 Quadratmetern für 6000 Personen) außer den neuen und alten Schlittenbahnen, hat die ganz neue Sprungschanze besondere Bedeutung, die eine der besten bisher bestehenden ist. Die Sprungschanze, die kaum drei Kilometer vom Zentrum Cortinas entfernt ist, ist ihres sehr hohen Gestelles wegen eindrucksvoll, das die Absprungbrücke stützt, die 43 Meter mißt. Die Länge der Sprungbahn ist 91 Meter, der senkrechte Abfall, bei äußerstem Stoß beträgt 38 m. Über 50.000 Personen werden den Sprung kämpfen beiwohnen können, mit derartigen Anlagen, die, indem sie Sprünge bis zu 80 Meter ermöglichen, nicht einmal den für die Olympiade in Garmisch erbauten nachstehen werden.

Die jugoslawischen Kunstlaufmeisterschaften werden am 18. und 19. d. in Zagreb, am Eislaufplatz des ATK, zur Entscheidung gebracht. Falls Schlechtwetter herrschen sollte, wurde als zweiter Termin der 25. und 26. d. gewählt.

»Gradjanski« und BSK haben wiederum zwei Freundschaftsspiele abgeschlossen, die am 12. d. in Beograd und am 19. d. M. in Zagreb zum Austrag kommen werden.

In Novi Sad trug die »Vojvodina« einen Wettkampf gegen die Fußballauswahl von Novi Sad aus. »Vojvodina« siegte mit 6:3 (4:3).

Das erste internationale Eishockeymatch werden in den nächsten Tagen der KAC aus Klagenfurt und die Ljubljanaer »Mirija« bestreiten.

auf Eingaben bei Staatsämtern 10 Dinar je Bogen und nicht pauschaliert 10 Dinar wie bisher üblich. Unter einem Bogen wird ein Raum von 1750 Quadratzentimeter verstanden. Falls die Fläche weniger als 1750 Quadratzentimeter beträgt, ist die Taxe für den vollen Bogen zu entrichten. Beträgt die Fläche mehr als 1750, so muß die Taxe so oft bezahlt werden, als 1750 Quadratzentimeter in der Gesamtoberfläche des betreffenden Dokuments o. Schriftstückes enthalten sind, und zwar ganz ohne Rücksicht darauf, ob die ganze Fläche ausgeschrieben wird oder nicht. Angefangene Bögen gelten als volle Bögen.

In Verbindung mit den genannten Abänderungen werden auch die Taxen auf Eingaben beim Staatsrat abgeändert- und zwar nach dem gleichen Prinzip.

Aus aller Welt

Lebensmittelzuteilung England — Deutschland

Berlin, (UTA). — Von zuständiger Seite in Berlin wird geschrieben:

Am gleichen Tage, an dem die deutschen Zeitungen wie die gesamte internationale Presse die Verkürzung der englischen Fleischrationen um ein Sechstel bekannt gaben, veröffentlicht die deutsche Regierung Einzelheiten über die Lebensmittelzuteilung im vierwöchigen Abschnitt 13. Januar bis 9. Februar 1941. Während in England die Bereitstellung von Qualitätsnahrungsmitteln laufend eingeschränkt werden muß, wird in Deutschland in der nächsten Versorgungsperiode die Zuteilung in vollem Umfang aufrecht erhalten. Die Rationen an Brot, Mehl, Fleisch, Speck, Schweineschmalz, Butter, Kunstfett, Käse, Vollmilch, Kakaopulver usw. werden sich gegenüber der ablaufenden Zuteilungsperiode nicht ändern. — Auch in bezug auf die Kaffee- und Teezuteilung wird es bei der Praxis bleiben, die im Herbst vorigen Jahres begonnen worden ist. Die Versorgung wird auf diesem Gebiet also reichlicher sein als vor einem Jahr.

In der neuen Versorgungsperiode werden auch wieder gleiche Sonderrationen zur Verfügung gestellt. Die Zuteilung von Marmelade wird sich sogar gegenüber der laufenden Versorgungsperiode um ein Sechstel erhöhen. Dafür fällt die Sonderzuteilung für Zucker fort, die vor den Festtagen zur Ermöglichung der Herstellung von Weihnachtsgebäck erfolgt war. Unverändert geblieben sind auch die Sonderzuteilungen von Reis, Hülsenfrüchten, und Nahrungsmitteln. Die Neuordnung erhält weiter eine Reihe von technischen Verbesserungen, die eine gleichmäßigere Zuteilung auf der einen Seite, eine bessere Kontrolle auf der anderen Seite gewährleisten. Von Bedeutung ist endlich die bereits jetzt ergehende Mitteilung des deutschen Ernährungsministers, daß auch für die folgende Zuteilungsperiode, nämlich die vom 10. Feber bis 9. März 1941, an Stelle von Kaffeesatz Bohnenkaffee ausgegeben werden kann.

In der deutschen Presse kommt zum Ausdruck, daß wieder eine Reihe von praktischen Erfahrungen in der Bewirtschaftung und Zuteilung von Lebensmitteln ausgewertet werden konnte. Die Fälle, in denen die den Verbrauchern auf Grund ihrer Karten zustehenden Ansprüche nicht erfüllt werden konnten, werden immer seltener. Auch eine Verteuerung kommt bei der strengen Handhabung der Höchstpreisbestimmung — übrigens im Gegensatz zu England — nicht in Betracht. Es hat sich auch in diesem Winter gezeigt, daß die Rationen von Qualitätsnahrungsmitteln ernährungsphysiologischen Erfordernissen entsprechen. — Die unveränderte Zuteilung im Jänner und Feber ist deshalb besonders wichtig, weil in diesen Monaten die Versorgung mit Gemüse und Obst technisch schwierig u. außerdem begrenzt ist. Bereits mit Beginn des Frühlings pflegt sich hier eine Entlastung einzustellen, die sich günstig auf die gesamte Ernährungslage äußert. Die Veröffentlichung über die neue Zuteilungsperiode ist ein weiterer Beweis für die ausreichende Bevorratung und die richtige Planung in der deutschen Ernährungswirtschaft.

Ausbau der Donau als Verkehrsstrasse

Wien, Jänner (UTA). Die Schiffsverhältnisse auf der Donau liegen nicht so günstig, wie auf manchen anderen europäischen Wasserstraßen. Die bedeutende Längenausdehnung des Donaustroms und die große Unterschiedlichkeit im landschaftlichen Charakter der einzelnen Stromabschnitte, hat auch durchaus unterschiedliche Eigenschaften des Stromes in seinen verschiedenen Teilen zur Folge. Stellenweise ist die Donau ein reißender Strom, stellenweise fließt sie wieder ganz ruhig und träge dahin.

Alle diese Hindernisse haben schwerwiegenden Einfluß auf die Gestaltung des Schiffahrtbetriebes auf der Donau genommen. Sie haben zur Fahrt auch während der Nacht mit Wachablösungen der Besatzungen geführt, so daß in dieser Hinsicht die Donauschiffahrt viel mit der Seeschiffahrt gemein hat.

Die Schiffahrtshindernisse auf der deutschen Donaustrecke werden beseitigt, so daß bei Niederwasser eine einheitliche Fahrtiefe von 2,1 m geschaffen wird. Jetzt gibt es noch Stellen, die bei Niederwasser nur eine nutzbare Tiefe von 1,2 m zulassen. Eine große Anzahl Geräte, wie Bagger, Schuten und andere Hilfsfahrzeuge

müssen für die Wasserstraßendirektion neu gebaut werden, um diese Aufgabe zu erfüllen. Eine Staustufe wird der reissenden Strudelstrecke ihre Gefährlichkeit nehmen. Für den Bau dieses Stauwerkes ist ein Summe von 200 Millionen veranschlagt. Verschiedene Brücken, die sowohl durch ihre freie Durchfahrthöhe wie durch zu enge Pfeilstellung schwere Schiffahrtshindernisse darstellen, werden erneuert.

Weitaus das schwerste Schiffahrtshindernis aller europäischen Ströme ist die Kataraktenstrecke, die auch das Eisenerne Tor einschließt (Kilometer 1049—930). Dies gilt nicht nur für die ungenügenden Niederwassertiefen in den fünf ausgesprengten Kanälen, die nur einen eingelagerten Verkehr zulassen, sondern auch für die sonst hier bestehenden nautischen Schwierigkeiten. Die durchgehende Wasserstraßenverbindung Ostsee—Schwarzes Meer über den Donau - Oder - Kanal kann erst dann als beendet angesehen werden, wenn durch Bau von Stromstufen das 16 m betragende Gefälle auf dieser Stelle überwunden wird. Es liegen verschiedene Projekte vor, auch ein gerader Tunnel durch das hohe Gebirge tritt dabei auf. Die Kosten für die Kanalisie-

rung der ganze 119 Kilometer langen Kataraktenstrecke werden auf 300 Mill. M. veranschlagt, sicher ein hoher Betrag, aber gering, wenn man bedenkt, welche unübersehbaren Vorteile für die Schiffahrt entstehen, und das außerdem durch die ständig vorhandene Wasserkraft 775.000 PS erzeugt und so alljährlich einige Millionen kWh gewonnen und nutzbringend verwertet werden können.

Die Donau soll auch als Ausfalltor nach dem Nahen Osten ausgebaut werden, um so über das Schwarze Meer hinweg Transportmöglichkeiten nach Südrubland, über Batum und Trapezunt nach dem Iran u. nach der Türkei zu schaffen. Deshalb ist auch ein Schiffahrtskanal von der Donau bei Cernavoda nach dem neuen Hafen von Constanza — Tasa Ul — geplant, der nur einen Höhenunterschied von 7 Meter zu überbrücken hat und 70 km lang sein wird. Durch ihn wird der Exportweg zum Schwarzen Meer um 230 km verkürzt, das wegen der Oststürme gefürchtete Donaudelta umgangen und die Verbindung mit den maximalen Tiefgang von 16 Fuß in den Sulinkanal einlaufen und haben hohe Schiffahrtsabgaben zu entrichten. (Dr. Dilg in der »Zeitschrift für Binnen-Schiffahrt«).

Kontinentaleuropäische Arbeitsteilung

Berlin, Jänner. (UTA) Einer der angesehensten deutschen Fachleute für Außenwirtschaftsfragen, der Leiter des weltwirtschaftlichen Instituts in Kiel, Prof. dr. Predöhl, veröffentlicht in einer Zeitschrift Gedanken zur Frage der internationalen Arbeitsteilung.

Ohne die Standortsbedingtheit der wirtschaftlichen Betätigung zu bestreiten, stellt sich Predöhl auf den Standpunkt, daß es aus anderen, also außerwirtschaftlichen Gründen, nicht richtig ist, die Bevölkerung eines Landes allzu einseitig zu beschäftigen. Ein hohes Maß von Universalität in der wirtschaftlichen Arbeit äußert sich nicht nur in einer Entwicklung körperlicher, geistiger und seelischer Kräfte. So sei festzustellen, daß eine Entwöhnung von der Landarbeit auf den Kräfte- und Gesundheitszustand, aber auch für die Einstellung der Menschen zu Familie und Staat führe, die auf die Dauer zu Lasten der nationalen und politischen Kraft gehe.

Der kapitalistische Liberalismus suchte die Menschen bis an die Grenze ihrer Leistungsfähigkeit und noch darüber hinaus auszubeuten. Ihm war es gleichgültig, ob dadurch die Gesundheit des Menschen um Jahrzehnte herabgesetzt wurde. Von einer gewissen Grenze an jedoch ist eine Verkürzung der zweckvollen, der Befriedigung des Güterbedarfs der Nation dienenden Tätigkeit, weder gesundheitlich nützlich noch psychologisch tragbar. Der Nationalsozialismus hat weniger auf eine Verkürzung der Arbeitszeit als auf eine Verbesserung der Arbeitsbedingungen und auf eine Vermeidung von entbehrlichen Anstrengungen Bedacht genommen. Eine ausreichende, d. h. den in bisherigen Stand übersteigende Lebenshaltung ist ein so hoher Gewinn, daß er eine im guten Sinn verstandene »volle« Ausnutzung der Arbeitskraft rechtfertigt.

Die Grundsätze, nach denen Deutschland in Verein mit Italien den kontinentaleuropäischen Raum wirtschaftlich entwickelt, vermeiden es einzelne Länder allzu sehr auf Spezialitäten festzulegen und von anderer Betätigung fernzuhalten. In einer Reihe nordischer Länder unterstützt Deutschland die Bestrebung, die Lebensmittelerzeugung auf der eigenen Scholle zu steigern. Auf der anderen Seite werden die vorhandenen Industrien nicht nur erhalten, sondern auch weiterentwickelt. In solchen Gebieten, in denen bisher die Industrie eine nur geringe Rolle spielte, insbesondere in den südosteuropäischen Ländern, unterstützt das Deutsche Reich mit seiner Erfahrung und

Bereitstellung von Kapitalgütern die Ausnutzung vorhandener oder neuzuschaffender gewerblicher Möglichkeiten und als Voraussetzung hier für den Ausbau der Verkehrswege. In der Zusammenar-

beit verschiedener Völker bietet auch ein gewisses Maß von Universalität jedes einzelnen Volkes Gewähr gegen Versorgungs- und Absatzstockungen und damit gegen eine allzu große Abhängigkeit von den übrigen Völkern des gemeinsamen Wirtschaftsraumes. Zu den leitenden Gedanken, die Deutschland in der Gemeinschaft der Völker vertritt, gehört eben die Wertung der wirtschaftlichen Tätigkeit auch von der psychologischen, gesundheitlichen und kulturellen Seite.

Sturmtwirl im Golf von Mexiko

Die weltbekannte Tabakstadt Havanna schwer betroffen.

Die Tabakinsel Havanna wurde in den letzten Tagen von schweren Wirbelstürmen heimgesucht.

Mit dem Namen Havanna verknüpft sich für viele in erster Linie die Vorstellung der begehrten Havanna-Zigarre. Der Tabak-Export ist es auch, der der Hauptstadt der Republik Cuba, der größten Stadt Westindiens, und zugleich der gleichnamigen Provinz ihre wirtschaftliche Bedeutung gibt. La Habana, genauer San Christobal de la Habana, liegt an der schmalsten Stelle der Insel Cuba, am Golf von Mexico. Die Stadt, die mit ihren Vororten rund dreiviertel Million Einwohner zählt, dehnt sich am Westufer der 23 qkm großen Habanabay aus, die einen natürlichen Hafen von besonderer landschaftlicher Schönheit für Havana bildet.

Rings in sanfte Hügelketten eingebettet, liegt die cubanische Hauptstadt zwischen Bergen und Meeresküste. Rings um den Hafen findet man noch die Altstadt in ihrem ursprünglichen Baucharakter, mit engen Gassen und alten Häusern. Nach den Außenbezirken zu werden die Straßen breiter und moderner. Große, schattige mit Palmen und anderen tropischen Pflanzen bestandene Boulevards und Plätze und schöne Parkanlagen zeigen das moderne Havana.

Alle Häuser der cubanischen Hauptstadt sind niedrig und mit ihren oft vergitterten, glaslosen Fenstern im spanischen Kolonialstil gebaut, erst in neuerer Zeit haben auch hier die modernen Hochhäuser amerikanischen Stils Eingang gefunden, vor allem Geschäftshäuser und Hotels. Unter den Baulichkeiten von La Habana ist die Jesuitenkirche aus der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts erwähnenswert, in der von 1795—1899 die Gebeine von Kolumbus ruhten. Der Statthalterpalast oder Gobierno entstand im vergangenen Jahrhundert, dagegen geht das alte Senatsgebäude, die Festung La Fuerza in seinen Bauansätzen auf das 16. Jahrhundert zurück. Viele alte Palä-

ste, Klöster und Kirchen geben dem Stadt bilde sein besonderes Gepräge.

Jahrhundertlang war La Habana als Herd des Gelben Fiebers und des Typhus gefürchtet. Erst seit durch hygienische Maßnahmen diesen Krankheitsgefahren systematisch entgegengewirkt wird, ist Havana eine nicht nur moderne, sondern auch gesunde Stadt geworden. Eine Gefahr bilden lediglich die schweren Stürme, die immer von Zeit zu Zeit eine Bedrohung gebildet haben. Wiederholt ist Havana und mit der Stadt die gesamte Provinz von den schweren westindischen Hurrikanen, den Wirbelstürmen heimgesucht worden, die auch jetzt wieder ihre Opfer gefordert haben. Die letzte schwere Sturmkatastrophe wurde im Jahre 1926 verzeichnet. Insbesondere der Hafen von Havana ist diesen Stürmen preisgegeben. Deshalb pflegen sich auch gerade im Hafenviertel die schwersten Sturmschäden auszuwirken.

La Habana ist die wichtigste Handelsstadt Westindiens. Es ist der Hauptschlagplatz für den bedeutenden Tabak-Export, der sich von hier über die ganze Welt erstreckt. Daneben besitzt die Stadt aber auch eigene Industrie. Es geht dabei hauptsächlich um die Verarbeitung der heimischen Produktion, von Zuckerrohr und Tabak.

Das heutige Havana ist nicht das gleiche, das 1515 von Velasquez gegründet wurde und das an der Südküste von Cuba lag. Vier Jahre später wurde die Stadt bereits an ihre heutige Stelle verlegt.

Der Gerichtshof im Forum Romanum.

Rom (Agit). Es wurden die Ausgrabungen des Gerichtshofes vervollständigt, mit getreuer historischer Wahrheit ausgegraben und wiederhergestellt, nachdem die zahlreichen Überkonstruktionen, die ihn verunstalteten, entfernt worden waren. Die Aula erscheint nunmehr in ihrer eindrucksvollen Einfachheit, mit den Umän-

derungen, die zur Zeit Dioclezians durchgeführt wurden. Die Decke in einfachen Vierecken ist ganz neu, als Ersatz der antiken, die aus vergoldetem Holz gewesen sein muß. Die Wiederherstellung bildet heute, wie die »Agit« schreibt, einen schönen Sieg der italienischen Archäologie und krönt in gelungener Weise die in vier Jahrhunderten der Forschungen und Studien erfolgten Mühen.

Musee Huezgeschichte

Das Hufeisen

Humoreske von Olav Sölmund.

Harm Tölke war, was man so sagt, eine Seele von einem Menschen. Nicht, daß er ein Hasenfuß und männlicher Kraft- und Mutäußerungen bar gewesen wäre. Nein, das war Harm Tölke nicht, das hatte er bewiesen. Und wie er damals beim Schiffbruch der »Anna« auf der Hornösva-Schär ganz allein vier Menschen gerettet hatte, wo keiner sonst durch die Brandung fahren wollte, Donner, ja, davon spricht man noch heute. Aber mit seiner Frau Lina, da hat Harm Pech gehabt, ausgesprochenes Pech. »Das hat Harm nicht verdient, wirklich nicht!« so sagten die Leute, und in der letzten Zeit schauten sie in oft so seltsam von der Seite an, als fragten sie: »Ob Harm denn das noch nicht gemerkt hat? Das sieht doch jedes Kind und die Möven schreien es hinaus, das mit Lina und Aage Holmsen.«

Aber Harm hätte wirklich noch nichts gemerkt, nur, daß er, seit er sich in Lina's Schlinge verfangen, abends häufiger und dann sehr lange bei Longnäs saß und still vor sich hin trank, das war ein schlechtes Zeichen. Ihren ersten Mann hatte Lina mit ihrem Mundwerk nach Amerika gejagt und dann hatte sie Recht und Gesetz in Anspruch genommen, um dieses Ehestandstau, das sich von Bergen bis nach Amerika spannte, durchschneiden zu lassen. Harm mußte damals nicht recht bei Verstand gewesen sein. Aber Lina war hübsch, sehr hübsch sogar. Und dann besaß sie das Haus am Sundblick und Garten und eine Brigg dazu. Und Harm besaß nichts als seine Kraft, seine Kuff und das kleine Häuschen am Sotrastand.

Drei Jahre schon lebte Harm mit Lina zusammen und er lebte immer noch. Ja, Harm stammte aus einem zähen Geschlecht. Ich habe selten gehört, daß er mehr als drei Worte sprach. Lina dagegen schwieg nie. Den ganzen Tag dröhnte ihr lautes, aufreizendes Organ durch das Haus und nur, wenn sie schlief, schweigt sie wirklich, das hat Harm einmal einem vorwitzigen Frager ganz ernsthaft bestätigt. Nur dröhnt dann in seinem Kopfe ihre Stimme weiter wie lautes Lemminggeraschel und oft denkt er dann, wie schön doch das kleine Kreuz dort auf dem Friedhofe über dem Grabe sich ausmacht.

In der letzten Zeit muß es besonders schlimm geworden sein. Immer, wenn man Harm sieht, ist er in tiefes Sinnen versunken, seine Lippen sind fest aufeinander gerückt, daß nur noch ein schmaler Strich sichtbar ist. So war es auch neulich, als er wieder gedankenverloren auf dem Wege zu Longnäs war. Plötzlich aber blieb er stehen. Sein Fuß hatte an ein kleines Eisen gestoßen. Erst blieb er geblüht stehen und sah sinnend zu Boden. Dann bückte er sich schwerfällig und hob ein Hufeisen auf. Er betrachtete es sich lange. Dann schürzte er die Unterlippe über die obere, machte: Pff!, als wollte er damit sagen: Dummes Zeug, hab' ja doch kein Glück... Dann aber schob er das Eisen doch in die Tasche. Schnell aber kam die Hand wieder zum Vorschein. Ganz ratlos klopfte er an den anderen Taschen herum, als suche er etwas. Seine Stirn war gefurcht. Ärgerlich pffte er durch die Zähne. Wieder versank seine Hand in der Hosentasche und förderte das Hufeisen hervor. Wütend wollte er es fortschleudern. Dann aber besann er sich wieder und kehrte um. So ein Pech! Da findet man ein Hufeisen und entdeckt, daß die Tasche ein Loch hat und das Geld verloren ist.

Mürrisch geht er über den Hof und steigt die Treppe hinauf. In seinem Zimmer wirft er das Eisen wütend unter den

Schrank und setzt sich dann sinnend ans Fenster. Da hört er vor seiner Tür ein Rauspern. Dann klopft es leise. Erna, die Magd, steht auf der Schwelle. Sie hat so seltsame Augen und schaut verlegen zu Boden: »Was gibt's?« knurrt er sie an. »Herr...!« stottert diese, »Herr...!« »Nun, was gibt's denn Erna, heraus mit der Sprache!«

»Die Frau... ist fort. Fort mit Aage Holmsen. Ich sollte es erst heute Abend sagen!« spricht sie stockend und weinend.

Da aber springt Harm auf, wirft den Stuhl um, auf dem er gesessen, eilt zum Schrank, bückt sich und fingert endlich das Hufeisen hervor. Brünstig führt er es an die Lippen und spricht, derweil ihm die Magd fassunglos zuschaut: »Etwas Wahres ist doch daran!«

Für die Küche

Vanillebrezeln

125 g Mehl, 30 g Zucker, 60 g Butter, ein Eigelb, einen Eßlöffel Wasser gut verrühren und zu einem Teig verarbeiten, aus dem sich fingerstarke Stränge drehen lassen. Man teilt den Teig dazu in kleine Teile, dreht die Stränge etwa 10 Zentimeter lang und formt sie zu Brezeln, die auf gefettetem Blech goldgelb gebacken werden. Noch heiß, werden die Brezeln mit Zuckerguß glasiert. 50 g Staubzucker, etwas Vanillezucker, einen Eßlöffel Wasser, auch etwas Zitronensaft gut verrühren und die Brezeln damit überziehen.

Sellerie wohlschmeckend und gesund

Gerade jetzt in der gemüearmen Jahreszeit ist die sorgsame Hausfrau besonders darauf bedacht, ihren Angehörigen vitaminreiche Speisen vorzusetzen. Sie schätzt darum besonders die Sellerieknolle, die sich durch ihren Reichtum an Vitaminen und Nährsalzen auszeichnet. Da die Sellerieknolle den ganzen Winter über auf dem Markt zu haben ist, zögert sie nicht, sie in irgendeiner ihr bekanntesten Verwertungsform auf den Tisch zu bringen — sei es als Suppe, Gemüse o. Salat. Viele Frauen gebrauchen auch das Selleriesalz, das vor allem in der Diätküche Verwendung findet.

Makronenkugeln

Man bereitet aus 125 g Mehl, 60 g Butter, 60 g Zucker, einem Eigelb, einem Eßlöffel Wasser, einer Messerspitze Vanillezucker einen Mürbteig, den man 1 Stunde kalt stellt. Es wird dann ausgerollt, man sticht kleine runde Böden aus und legt sie auf ein gefettetes Blech. Für die Makronenkugeln schlägt man ein Eiweiß mit 100 g Zucker steif u. mischt 100 g süße, mit der Schale geriebene Mandeln oder auch geriebene Nüsse darunter. Die Masse muß so fest sein, daß man Kugeln daraus formen kann, die auf die runde Mürbteigböden gesetzt werden und nun 10 Minuten im heißen Ofen backen.

GRAPHISCHE KUNSTANSTALT

MARIBORSKA TISKARNA D. D.

Die Pflegestätte von hochwertigen Drucksachen: Wirkungsvolle Prospekte, Plakate, illustrierte Kataloge, Tagblätter und Zeitschriften, Luxusdrucke in Buch-, Stein- und Offsetdruck, Tief- u. Gummidruck. Pirofania - Abziehbilder.

MARIBOR, KOPALIŠKA ULICA 6
Fernruf: 25-67, 25-68, 25-69.

PIROFANIA ABZIEHBILDER

werben mit Erfolg, immer und überall

Verlangen Sie Prospekte und unverbindliche Offerte

MARIBORSKA TISKARNA D. D.

Maribor, Kopališka 6
Tel. 25-67, 25-68, 25-69

Kleiner Anzeiger

Zu vermieten
Schön möbliertes ZIMMER mit separ. Eingang an zwei Personen zu vermieten, Frančiškanska 21-I. links. 136-5

Offene Stellen
DEUTSCHES FRÄULEIN zu einjährigem Buben, das auch im Haushalt mithilft, wird aufgenommen. Adr. Verwaltung. 139-8

Zu verkaufen

Fast neues zusammenlegbares EISENBETT mit Matratzen, sowie ein gestricktes Kleid u. v. zu verkaufen. Pipuševa 6, Geiser. 135-4

Realitäten

Kleine VILLA mit sehr gr. Garten, gute Lage, 145.000. — Moderne Villa, gr. Garten, 320.000. — Schöner Besitz, 20 Joch, Din 250.000. — Gasthausbesitz billig. Rapidbüro, Gosposka ul. 28. 144-2

EIER billiger!

per Stück Din 1.— bis 1.25 bei Žigert, Gosposka ul. 20



Schmerzerfüllt geben wir bekannt, daß gestern unsere liebe gute Schwester. Tonia usw., Fräulein

Ivanka Sernec

nach langem mit Engelsgeduld ertragenen Leiden im 74. Lebensjahre verschieden ist

Das Begräbnis findet am 11. Jänner um 14 Uhr vom Trauerhause, Urbanska cesta 20, nach dem Friedhof in Kamnica s. att.

Die hl. Seelenmesse wird am 13. Jänner um 9 Uhr in der Kreuzkapelle der Domkirche in Maribor gelesen werden.

MARIBOR, 10. Jänner 1941.

Die trauernden Familien

Sernec, Koprivnik, Rudolf

Kleine Frau mit großem Mut

ROMAN VON KURT RIEMANN

Urheber-Rechtsschutz durch Verlag Oskar Meister, Werdau i. Sa.

17

Das ist wieder Herr Willkowsky von der Reklame. Niemand antwortete ihm.

Es ist eine Weile still. Dann spricht Karola.

Sie muß nun wohl, nachdem die andern alle gesagt haben, was sie denken.

Sie werden alle begriffen haben, um was es hier geht, meine Herren. Es geht um unser Bestehen oder Nichtbestehen. Ich kann Ihnen noch nichts Endgültiges über die Maßnahmen mitteilen, die ich treffen werde. Ich behalte mir auch meinen endgültigen Beschluß noch vor. Herr Hägebarth wird von mir neue Anweisungen für die Zusammenarbeit mit den Vertretern bekommen. Die technische Leitung des Werkes muß nach Methoden suchen, unsere Produktionskosten auf mindestens neunzig Prozent der jetzigen herabzudrücken. Das soll nicht geschehen, indem Sie nun Arbeiter entlassen — sondern umgekehrt durch eine Steigerung der Arbeitsleistung. Es muß auch erwartet werden, daß die Belegschaft meine Absicht versteht. Machen Sie das alles meinen Mitarbeitern klar: wir dürfen nicht einen Pfennig teurer sein als die »Union AG«. Aber wir müssen trotzdem besser sein.

Herr Willkowsky, Ihr Werbebüro wird wohl besonders scharf heran müssen. Sie lächelt ihm lebenswürdig zu, so daß er sich sogar ein wenig erhebt und ein Schwenk über die breite Fläche seines Gesichtes zieht. Aber es soll anders kommen, als er denkt.

»Sie haben bisher nicht unter Ideenreichtum gelitten, im Gegenteil! Sie waren bisher immer recht gemächlich. Ich finde, daß die »Union« bedeutend bessere Reklame zu machen versteht. Kann das

nicht auch an dem Mann liegen, der dafür zu sorgen hat?«

Das Schwenk über die breite Fläche seines Gesichtes zieht, aber Karola hört schon nicht mehr hin.

Laut aber sagt er gar nichts, sondern verschaut sich hinter seinen Umfang.

»Ich erwarte von Ihnen in der nächsten Zusammenkunft, die wahrscheinlich in einer Woche hier stattfinden wird, besonders gute Entwürfe und einen genau ausgearbeiteten Werbeplan. Haben Sie mich begriffen?«

»Ich denke, Sie waren deutlich genug«, murrte der Dicke, aber Karola hört schon nicht mehr hin.

»So. Und nun lassen Sie mich bitte allein! Herr Hägebarth... Sie warten wohl auf mich, und den Herrn aus dem Maschinensaal drei und vier... Herrn Doktor Grote meine ich — den werde ich nachher einmal aufsuchen.«

Der junge Doktor bekommt einen roten Kopf, die andern werfen erstaunte Blicke. Draußen fängt der dicke Reklamefachmann auch schon zu witzeln an.

»Müssen wir wohl bald den Frack putzen, was? Junge, Junge, der Chef hat ein Auge auf diesen Knaben Absalom geworfen!«

Aber dieser Knabe Absalom ist aus andern Holz als der Dicke, und außerdem — er ist gar nicht so harmlos, er beißt nämlich.

In aller Höflichkeit hält er dem Dicken

die Faust unter die Nase. »Wenn Sie noch eine dreckige Bemerkung über Fräulein Westner machen oder sich erlauben, sie noch einmal so zu mustern, wie Sie das in der Sitzung eben taten, wissen Sie, was dann mit Ihnen geschieht? Dann haue ich Ihnen in aller Hochachtung Ihr Nasenbein zusammen. Merken Sie sich das!« Damit geht der Junge ruhig weiter und läßt einen gänzlich verblüfften Reklamefachmann stehen. Der muß sich selbst sagen, daß noch keins seiner Inserate so eingeschlagen hat wie diese sachliche und höfliche Mitteilung.

»Idiot!« knurrt er endlich, als er sich von seinem Schrecken erholt hat; aber das läßt er wohlweislich den Jungen nicht mehr hören.

Langsam pendelt Willkowsky in sein Zimmer. Das liegt ein wenig abseits von den Räumen der andern. Er zieht sein Jackett aus, denn er sitzt lieber in Hemdsärmeln; draußen ist's auch noch so schön warm, außerdem ist er wütend.

Dieser Junge hat ihm sozusagen Ohrfeigen angeboten, dieser Lausebengel, und es ist zum Verzweifeln, man kann noch nicht einmal mit ihm anbandeln. Die Muskeln sind beim Dauerskat nicht übermäßig entwickelt, der Junge dagegen sieht aus, als ob...

Er muß das eben einfach übersehen und überhören. Basta. Gemeiner ist schon dieser Vorwurf, den ihm das Frauenzimmer oben gemacht hat. Wie kommt die überhaupt dazu, ihm in seine Arbeit hineinzureden? Er läßt sich von einer Frau grundsätzlich nichts sagen. Das geht gegen die Ehre. Seine Frau hat nichts zu melden und seine mannigfachen Freundinnen auch nicht. Und da muß man sich von diesem Mädchen...?

Na, Schluß und Schwamm drüber, das kann man wettmachen! Das kann man sogar gegen klingenden Lohn verwerten.

Er holt sich eine lange schwarze Zigarre hervor, so eine Art Schweizerstumpfen,

die er auch beim Zeichnen zwischen den Zähnen balancieren kann, zündet sie an und pafft dann voller Behagen. Inzwischen hat er sich Papier und Feder zurechtgelegt und in aller Gemütsruhe beginnt er scheinbar einen Privatbrief zu schreiben, denn für sachliche Dinge ist ja schließlich das Schreibmaschinenzimmer da.

Aber siehe... der Brief beginnt mit der eigenartigen Überschrift: »Bericht über die geheime Sitzung am...«

Beim Schreiben lächelt er und ist scheinbar sehr zufrieden.

Plötzlich aber steht er auf, es scheint, daß ihm etwas einfällt, was er vergessen haben könnte, natürlich... die Tür war nicht abgeschlossen.

So. Nun ist auch das getan, nun hat er Zeit und Muße.

Und Herr Willkowsky schreibt.

Oben im Sitzungssaal ist es noch immer still.

Karola steht am Fenster, und Hägebarth, der gute alte Hägebarth, der sonst hinter einem ewig laufenden Mundwerk sein weiches Herz verbirgt, hockt zusammengekauert am länglichen Konferenztisch und schweigt und putzt: nur immer noch an seinem Kneifer herum, obgleich der längst blank ist.

Endlich wendet sich Karola vom Fenster langsam zu ihm hin. Ihr Gesicht ist müde, abgespannt, nichts ist mehr von der Härte und Zuversicht darin, wie es noch vor wenigen Minuten den Männern der kleinen Gemeinschaft entgegenleuchtete.

»Sie wissen ja, Hägebarth, daß das alles Scheingefechte sind? Daß ich das alles nur tue, damit sie noch nicht merken wie weit wir sind?«

Der Alte nickt stumm.

»Es wird uns alles nichts nützen. Er wird uns niederknüppeln, ohne Erbarmen.«

(Fortsetzung folgt.)